

SCIENCE FICTION TIMES

MAGAZIN FÜR SCIENCE FICTION
UND FANTASY

7/86

Juli

1 B 8346 E

28. Jahrgang

DM 6,00

ISSN 9948-9654



Die neue Ende-Verfilmung
Deutschsprachige Sekundärliteratur
SF in Ungarn
Neue SF im August '86

Große Namen in der EDITION FUTURUM:

J. R. R. Tolkien

Marion Zimmer Bradley

Isaac Asimov

J. G. Ballard

Philip K. Dick

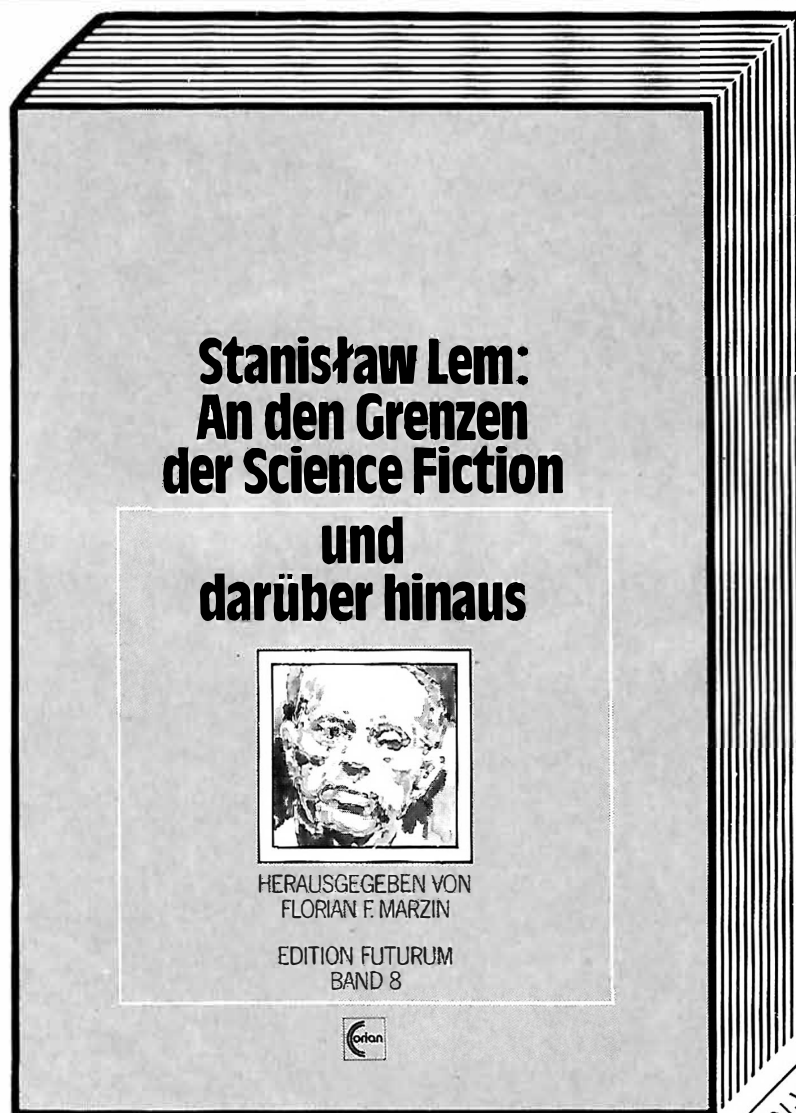
H. P. Lovecraft

UND JETZT: STANISŁAW LEM

STANISŁAW LEM:
AN DEN GRENZEN
DER SCIENCE
FICTION UND
DARÜBER HINAUS

Herausgegeben von
Florian F. Marzin
Edition Futurum
Band 8

323 Seiten, DM 24,80
ISBN
3-89048-208-2



Mit Beiträgen
von Stanisław Lem,
Franz Rottensteiner,
H. J. Piechotta,
Florian F. Marzin
und der bisher voll-
ständigsten Lem-
Bibliographie von
Wolfgang Thadewald

CORIAN-VERLAG B.-Monath-Str. 24a
Heinrich Wimmer D-8901 Memmingen
Postfach 1169 Tel. 082 71 / 59 51



INHALT

4	EDITORIAL Vermischtes
5	KAREL CAPEKS PHANTASTISCHE ROMANE Drei Klassiker der SF-Literatur
7	SCIENCE FICTION IN UNGARN Ein Bericht von unserem ungarischen Korespondenten
10	MOMO UND DER WERWOLF Michael Ende hat wenig Glück mit den Verfilmungen seiner Werke
11	TANTE KLARA SCHLÄGT ZURÜCK Antworten auf oft gestellte Fragen
12	DAS BUCH DES MONATS Eine Geschichte aus dem Mittelalter: PEST UND MOOR
13	BIBLIOGRAPHIE DEUTSCHSPRACHIGER SEKUNDÄRLITERATUR Eine ausführliche Bibliographie - als besonderer Service herausnehmbar
21	VIDEO-TIPS Neu auf Kassette im Juli '86
23	TV-TIPS Phantastische Filme im Juli '86
25	REZENSIONEN Stanislaw Lem: FRIEDEN AUF ERDEN Walter Tevis: DER MANN, DER VOM HIMMEL FIEL J. R. R. Tolkien: DAS BUCH DER VERSCHOLLENEN GESCHICHTEN TEIL 1 Robert Sheckley: DER UNBEGRENZTE MANN Bob Shaw: AUFBRUCH NACH ORBITSVILLE
28	NACHRICHTEN SF bei Luchterhand Heyne bereitet Neuauflage der SF-Film- und Literatur-Lexika vor Heyne kürzt SF-Programm L. Ron Hubbard mit drei Titel auf der US-Bestseller-Liste Umfrage unter SF-Lesern bringt in USA interessante Ergebnisse Stephen King bei Bastei erfolgreich Sonderbände bei Bastei bringen viel Lesestoff für wenig Geld Arthur C. Clarkes neuer Roman schon vor Erscheinen Bestseller Juli-Neuerscheinungen in der DDR
30	NEUE SF IM AUGUST '86 Die aktuelle Monatsvorschau mit hilfreichen Anmerkungen
31	IMPRESSUM

EDITORIAL

Anderthalb Jahre ist es jetzt her, seit das ZDF den Film OMEN ausstrahlte und damit einen ziemlichlichen Wirbel initiierte. Am 5. Juli nun wagt sich die ARD auf brüchiges Eis mit der Sendung des Films POLTERGEIST.

Mutig, mutig!

Wenn man an die Aufregung um OMEN zurückdenkt, kann man die ARD-Filmredaktion nur bewundern. Als bekannt wurde, daß sich das ZDF an den eher harmlosen Film herangewagt hatte, ging ein heftiges Raunen durch die Medien. Politiker, Jugendschützer und wer immer sich sonst noch berufen fühlte, dem Volk vorzuschreiben, was ihm fromme, protestierten gegen die Ausstrahlung dieses "schockierenden" Films. Das ZDF reagierte mit zahlreichen Stellungnahmen, in denen auf die ähnlich zahlreichen Schnitte hingewiesen wurde, mittels derer man dem Volk den Film verträglicher gemacht habe.

Als dann die arg verstümmelte Fassung gesendet wurde, meldeten die Bildzeitung und ähnlich seriöse Blätter Kreislaufkrawalle und Herzklabastern bei Zuschauern, die diesem Grauen nicht gewachsen waren. Ein paar Leserbriefe trudelten noch ein, geschrieben von jenen, die schon immer den FÖRSTER VOM SILBERWALD für den absoluten Höhepunkt der Filmkunst gehalten hatten, und dann glätteten sich die Wogen der Erregung wieder.

Jetzt scheint sich ein neuer "Skandal" anzubahnen, ein erstes Rumoren ist jedenfalls schon zu vernehmen. Und immerhin bietet POLTERGEIST erheblich mehr "Horror" als der eher hausbackene OMEN.

Sicherheitshalber hat die ARD-Presse-

stelle schon verkündet, der Film sei um vier Minuten gekürzt worden, was aber erfahrungsgemäß nur dazu führen wird, daß sich ein Teil der Zuschauer über die Schnippselei ärgert, während die Tugendwächter trotzdem die Absetzung des Films fordern werden. Man darf gespannt sein, ob **POLTERGEIST** tatsächlich ausgestrahlt wird und, falls ja, was noch davon übrig ist.

Und gespannt sein darf man natürlich auch, wann sich die Fernsehanstalten endlich einmal dazu durchringen, nur noch Filme einzukaufen, die sie auch in der Originalfassung zu senden bereit sind.

Programmkürzung

Wie im Nachrichtenteil dieser Ausgabe nachzulesen ist, kürzt der Heyne Verlag im Winter sein SF-Programm - ein Schritt, der niemanden, nicht einmal die Konkurrenz, mit Freude erfüllen dürfte. Schließlich ist diese Kürzung ein Zeichen, das nicht nur den SF-Bereich, sondern den gesamten Buchmarkt betrifft. Gestiegene Produktionskosten und ein Überangebot an Buchtiteln haben dazu geführt, daß immer mehr Einzeltitel auflagenmäßig unterhalb der Kostendeckungsgrenze bleiben.

Der Buchhandel reagiert entsprechend mit einer Konzentration auf umsatzträchtige Werke, wobei sich die Computercodierungen auf den Büchern als besonders nützlich erweisen, denn mit deren Hilfe können umsatzschwache Titel schnellstmöglich remittiert und schlecht laufende Reihen gleich aus der nächsten Bestellung ausgesondert werden. Einher geht diese Tendenz mit der Schaffung immer größerer Buchläden, die ausschließlich auf schnellstmöglichen Umsatz ausgerichtet sind. In diesen Bereich dringen

jetzt auch branchenfremde Anbieter ein wie etwa der Kaufhof-Konzern, der nach der Einrichtung ganzer Buchetagen in einigen seiner Kaufhäuser jetzt in Bielefeld ein Center von 3.000 qm plant.

Die Verlage reagieren - mehr oder weniger zwangsläufig - auf diese Entwicklung, indem sie ihr besonderes Augenmerk auf mögliche Verkaufsschlager richten, insbesondere solche, die durch Fernsehserien bereits einen hohen Bekanntheitsgrad aufweisen.

Auch im SF-Bereich dürfte diese Tendenz in Zukunft immer deutlicher werden. Autoren mit bekannten Namen wie Asimov oder Clarke werden gefördert, Storybände weitgehend gestrichen, Serien und Zyklen besonders bevorzugt, neue Autoren nur höchst zögerlich publiziert.

Zweifelloos ist dies Konzept geeignet, die finanzielle Situation der Verlage zu verbessern - allerdings nur kurzfristig. Gerade die berühmten Autoren wie Asimov oder Heinlein sind schließlich schon über das Pensionsalter hinaus und werden wohl nicht mehr allzu lange den Markt beherrschen. Außerdem sind sie schließlich nur deshalb berühmt, weil sie bereits seit vielen Jahren publizieren. Ihr Abtreten würde eine Lücke hinterlassen, die nur dann gefüllt werden kann, wenn man schon jetzt anderen Autoren eine Chance gibt, sich über Jahre hinweg einen eigenen Namen aufzubauen. Es bleibt zu hoffen, daß Verleger und Buchhändler weitsichtig genug sind, neben den gegenwärtigen Gewinnmöglichkeiten auch ihre künftige Existenz im Auge zu behalten - auch wenn dies momentan gewisse wirtschaftliche Einbußen bedeuten kann.

Harald Pusch



WALTER UDO EVERLIEN

KAREL CAPEKS PHANTASTISCHE ROMANE

Die Fabrik des Absoluten
Krakatit
Der Krieg mit den Molchen

Mit dem Namen des russisch-amerikanischen Schriftstellers Isaac Asimov ist wohl kein Begriff so eng verbunden wie der des Roboters, stammen von ihm doch die berühmten "Robotergesetze". Vergessen wird jedoch, daß diese Bezeichnung für selbstbewegliche Automaten, die in ihrem Äußeren entfernt an den Menschen erinnern, erstmals im Jahr 1920 vom tschechischen Schriftsteller Karel Capek benutzt wurde, der sie von der mit "Fronddienst" oder "Schwerarbeit" übersetzbaren Vokabel *robota* ableitete. Capek veröffentlichte zeitlebens über 50 Bücher, und nur sein früher Tod - er starb im Alter von erst 48 Jahren am 25. Dezember 1938 an gebrochenem Herzen, wie einer seiner Biographen (Darko Suvin) behauptet - dürfte einer Produktivität im Wege gestanden haben, die etwa der Asimovs vergleichbar ist: der jetzt 65jährige fabrizierte bislang über 300 Bücher. Doch anders als Asimov betätigte Capek sich überwiegend außerhalb der phantastischen Literatur. Der Enkel eines Bauern und Sohn eines Landarztes, der 1918 zum Doktor der Philosophie promovierte, arbeitete als Dramaturg und Journalist sowie Übersetzer moderner französischer Lyrik, bevor er - teilweise gemeinsam mit seinem älteren Bruder Josef - mit der Veröffentlichung eigener Erzählungen und Dramen begann und sich schnell als Verfasser geistreich-ironi-

scher Humoresken, Parabeln, Tiergeschichten, Reiseberichte, Märchen, Feuilletons sowie Theaterstücke und Romane einen Namen machte. Nur drei dieser Romane sind der Science Fiction zuzuordnen, doch übten diese einen unübersehbaren Einfluß auf zahlreiche jüngere Autoren aus (John Brunner, Doris Lessing, Stanislaw Lem und James Ballard wären als Beispiele zu nennen), so daß Capeks Anteil am modernen Erscheinungsbild dieses literarischen Genres kaum überschätzt werden kann. Diese drei Romane sind dem deutschen Leser jetzt in Taschenbuchform wieder zugänglich.

Der erste von ihnen, *Die Fabrik des Absoluten* (*Tovarna na absolutno*; Moevig), entstand 1922. Er erzählt von einem jener "typischen" kleinen Leute, die bei Capek oft im Mittelpunkt des Interesses stehen, dem Ingenieur Marek. Diesem gelingt eine wahrlich welterschütternde Erfindung: durch den "Karburator", dem "Atomzertrümmerer", läßt sich nicht nur nahezu unbegrenzt billige Energie erzeugen, als Nebenprodukt wird zudem das "Absolute" frei, Teile des während der Schöpfung (so Capek) gebundenen göttlichen Prinzips. Zunächst scheinen paradiesische Zustände ins Haus zu stehen, Wunder geschehen, Wünsche werden wahr und alle Produkte erzeugen sich selber, um den Absichten ihrer Hersteller zu genügen. "Doch die

Menschen brauchen alles, nur nicht unbegrenzten Überfluß."

Was geschieht? "Wo kein Wert ist, ist auch kein Markt. Wo kein Markt ist, ist keine Verteilung. Wo keine Verteilung ist, ist keine Ware." Die Wirtschaft bricht zusammen, das Ergebnis des Überflusses ist die Not. Da überdies das Göttliche sich keiner Kirche oder Sekte als zugehörig erklärt, vielmehr von öffentlichen Verlautbarungen gänzlich Abstand nimmt und allein durch sein Handeln wirkt, wird es von Gruppierungen verschiedenster Art in Anspruch genommen, um die eigene Existenz zu rechtfertigen. Die katholische Kirche macht den Anfang und nimmt es in ihrem Schoß auf, doch die übrigen folgen nur allzu bereitwillig, so daß in Bayern bald Unruhen ausbrechen, die schnell auf ganz Deutschland, dann auf Europa und schließlich die gesamte Welt ausgreifen. Ein Glaubenskrieg beginnt zu toben, der den Dreißigjährigen Krieg in den Rang einer Lappalie verweist - "es kämpften 198 Millionen Mann, von denen alle bis auf dreizehn gefallen sind" -, und erst dann kehren wieder normale Zustände ein.

So sehr der Roman von der Idee her auch überzeugt, so deutlich unfertig und flüchtig wirkt leider seine Ausführung und weist darauf hin, daß Capek des öfteren Fortsetzungsromane für Zeitschriften schrieb, wodurch sein Stil geprägt

wurde - eine Schwäche, die *Krakatit* (*Krakatit*; Ullstein) nicht mehr aufweist. Hier ist es der Erfinder Prokop, der einen Sprengstoff - das titelgebende Krakatit - entwickelt, dessen Vernichtungskraft mit der erst 21 Jahre nach Erscheinen des Romans erstmals eingesetzten Atombombe vergleichbar ist. Mit allen Mitteln versuchen Großmächte wie anarchistische Gruppen, dieses Stoffes Herr zu werden. Prokop, ein einsamer, wegen seiner Häßlichkeit bislang mißachteter Mensch, wird zum begehrten Ziel ihrer Bemühungen. Und erst, als es ihm gelingt, die Formel von Krakatit zu vergessen, findet er die ersehnte Ruhe und Sicherheit - doch nicht die Liebe, die ihm zuvor zu oft versprochen wurde.

Prokop ist ein "verwirrter" Forscher, einer, der nicht arbeitet, um den Lebensunterhalt zu bestreiten, sondern dem die Wissenschaft das Leben ist. Nicht die theoretische, die Arbeit an Büchern, sondern die unsystematische, die durch die Freude am Spiel, am Ausprobieren gekennzeichnet ist. Dieses (im Wortsinn) unbedarfte Handeln, das sich nicht um mögliche Folgen kümmert, spielt aber eben doch in einer von Abhängigkeiten und handfesten machtpolitischen Interessen geprägten Welt, aus der ein Ausbruch nicht möglich ist, was Prokop mit Entsetzen zur Kenntnis nehmen muß (*Krakatit* läßt sich sehr wohl als "Entwicklungsroman" lesen, als Geschichte eines Begreifens). So wundert es denn wenig, daß der Roman in einer märchenhaften, vom "Unrealistischen" geprägten Stimmung endet, die mit ihrem vermeintlichen Happy End wohl nichts anderes andeutet, als daß der Erfinder sich der Welt der Normalität durch Flucht entzogen hat - seine "Entrückung" (die Vokabel "verrückt" bezieht ihren Sinn genau hieraus) als Rettung der Welt vor der Bedrohung, die seine Erfindung ihr bescherte. Eine Wendung also, die ihren Charakter des Utopischen aus der Ver zweiflung bezieht, wohl nicht die seltenste unter den Motiven derer, die - mit Thomas Moore beginnend - mit diesem Prädikat zu bezeichnende Bücher schrieben.

Geht es hier also nicht zuletzt um die Verantwortung für die Folgen, die aus dem wissenschaftlichen Fortschritt des 20. Jahrhunderts resultieren, so kann der 1936 erschienene *Krieg mit den Molchen* (*Valka s mloky*; Heyne) unschwer als Anspielung auf das Dritte Reich Adolf Hitlers gelesen werden, dessen aggressive Absichten auch durch die Olympischen Spiele von Berlin nur

kurz verdeckt werden konnten, sowie auf das faschistische Italien (Mussolini hatte schon 1926 den Einparteienstaat geschaffen). Die Molche sind die zweite intelligente Rasse auf der Erde, deren Arbeitskraft von den Menschen zunächst ausgebeutet wird. Als diese Wesen sich jedoch unter dem Druck der Bevölkerungsexplosion, unter der sie leiden, gegen ihre bisherigen Herren zusammenschließen und mit der Abtragung der Kontinente beginnen, um für sich selbst neuen Lebensraum zu gewinnen, gelingt es dem Menschen nicht, zu einem einigen Handeln gegen diese existentielle Bedrohung zu finden. Diese Unfähigkeit läutet sein eigenes Ende ein.

Das Buch ist nun keineswegs als eine platte Allegorie zu betrachten. Weder lassen sich die Menschen des Romans einfach mit den faschistischen Staaten der "wirklichen" Welt gleichsetzen oder mit der stalinistischen Sowjetunion, in der 1936 die ersten großen "Säuberungen" begannen, noch kann man die Molche unbedingt mit ihren Opfern identifizieren, wenden diese doch - nachdem sie sich in den Besitz der notwendigen Waffen gebracht haben - eben die Methoden und Mittel gegen ihre ehemaligen Beherrscher an, unter denen sie bis dato zu leiden hatten. Vielleicht ist der Roman am ehesten noch als Warnung vor dem Spiel mit dem Feuer zu verstehen, vor dem untätigen Betrachten einer Entwicklung, die dem interessierten Beobachter Anlaß zu Sorgen höchst konkreter Natur bietet - als eine Aufforderung demnach, den "Anfängen" zu wehren. Immerhin basiert der Konflikt, der das Ende der Menschheit einläutet, auf der Dominanz wirtschaftlicher Interessen während der Kontaktaufnahme mit den "Aliens", und bildeten solche ökonomischen Überlegungen auch einige der Wurzeln des Totalitarismus nicht nur der Moderne.

Zugleich - und auch dieser Aspekt ist nicht inaktuell - läßt er auch eine Interpretation zu, die sich auf den "Gelegenheitsfaschismus" bezieht, auf jenes Phänomen also, das besagt, sobald der Mensch - oder hier: der Molch - in eine Situation gerät, die ihm solches Verhalten erlaubt, er nur allzu gerne bereit ist, erfahrene Grausamkeit und erlittenes Unrecht mit gleicher Münze heimzuzahlen; betrachtet man die Geschichte des Staates Israel, so wird vielleicht klar, was gemeint ist.

Wenn Capek auch durchaus ernste Themen in seinen phantastischen Romanen behandelt, so ist er doch keineswegs ein

Autor, dem das Anliegen seiner Bücher über deren Unterhaltungswert geht, vertritt er doch offensichtlich den Standpunkt, daß dem Leser nur durch eine ansprechende Form die notwendigen Inhalte vermittelt werden können. So schreibt er einen sehr "flotten" Stil, verknüpft auf spielerische Weise Elemente der Erzählung und der Kolportage mit solchen der Journalistik. So wirken seine Texte sehr lebendig und laufen an einigen Stellen - vor allem im *Krieg mit den Molchen* - zu satirischen Glanzlichtern auf. An anderen hingegen - namentlich in *Krakatit* - gelingt es ihm nicht durchgehend, diese Balance zwischen Kitsch und Dichtung zu halten, gleitet er ins Schwülstige; diese Passagen bilden jedoch eine Minderheit.

Karel Capek mußte nicht erleben, in welcher Form seine "Visionen" Wirklichkeit wurden. Sein Bruder Josef allerdings starb 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen.

Benutzte Literatur

Herbert W. Franke: Nachwort. In: Karl Capek: *Krakatit*. Frankfurt u. a.: Ullstein, 1984. (Ullstein-Buch. 20445) S. 249 - 254

Antonin Brousek: Karl Capek und die tschechische wissenschaftliche Phantastik. In: Karel Capek: *Der Krieg mit den Molchen*. München: Heyne 1985. (Heyne-Buch. 06/46) S. 281 - 299

Vgl. auch: Walter U. Everlien: Rezension zu *Der Krieg mit den Molchen*. In: Science Fiction Times, 8/1985, S. 19f.

Studien zur phantastischen Literatur

Dagmar Bamouw

Die versuchte Realität oder von der Möglichkeit, glücklichere Welten zu denken

277 Seiten, DM 39,00

ISBN 3-89048-110-8

Barbara Puschmann-Nalenz

Science Fiction und ihre Grenzbereiche

275 Seiten, DM 39,00

ISBN 3-89048-111-6

Gerd Hallenberger

Macht und Herrschaft in den Welten der Science Fiction

386 Seiten, DM 39,00

ISBN 3-89048-112-4

CORIAN-VERLAG

Bernhard-Monath-Str. 24 a

D-8901 Meitingen

RUDOLF WEINBRENNER

SCIENCE FICTION IN UNGARN

Ich habe nicht die Absicht - schon wegen ihres Umfangs -, die Geschichte der ungarischen SF zu beschreiben, obwohl sie nicht weniger interessant und abenteuerlich ist als die Geschehnisse in der SF-Literatur in anderen Ländern Europas. Ich beschränke mich darauf, die nicht eben leichte Lage von heute zu skizzieren.

Ungarn ist bekanntlich ein mittel-osteuropäischer Staat mit kaum mehr als zehn Millionen Einwohnern und einer sozialistischen Gesellschaftsordnung. Schon diese trockenen, eher statistischen Angaben bestimmen ein wenig die Lage der ungarischen Science Fiction. Unter Berücksichtigung unserer isolierten Sprache kann man nicht auf eine nach Millionen zählende Leserschaft hoffen. Die Auflagen schwanken zwischen 50.000 und 100.000 Exemplaren im SF-Bereich. Den Rekord hält George Lucas' KRIEG DER STERNE mit 210.000 Exemplaren.

Eine gewisse Rolle spielt natürlich auch in Ungarn die Gettoisierung der SF. Den Vorkämpfern der heutigen ungarischen SF, Peter Kuczka, der als Theoretiker und Experte, als Redakteur und Organisator der ganzen Welt bekannt ist, kostete es die Arbeit mehrerer Jahrzehnte, hier einen gewissen Durchbruch zu erreichen. Heute wird die Rolle der Science Fiction innerhalb der Gegenwartsliteratur anerkannt - wenn auch immer noch mit einer gewissen Gering-schätzung.

Die Lage der SF wird dadurch bestimmt, daß in Ungarn mehr oder weniger spezialisierte staatliche Verlage die Veröffentlichung literarischer Werke besorgen. Als Folge der allgemeinen Gering-schätzung der SF wurde sie dem "Móra Jugendbuch-Verlag" zugeordnet, der allerdings ein breites Spektrum an Jugendliteratur - von Märchenbüchern bis hin zu populärwissenschaftlichen Werken - herausbringt, weshalb für die SF nicht gerade viel Platz blieb. Andere Verlage veröffentlichen nur hin und wieder phantastische Literatur, leider auch nicht immer vom Besten. In den letzten Jahren zeigten auch einige Zeitungsredaktionen Interesse an Science Fiction, allerdings kaum in nennenswertem Umfang.

Die wenigen Literaten, die sich nicht "schämen", Science Fiction zu schreiben, setzen alles daran, daß ihre Arbeiten zu den Lesern gelangen, und der einzige Verleger tut alles, was in seinen Kräften steht, um dies Vorhaben zu unterstützen, doch seine Möglichkeiten sind begrenzt und oft vergehen Jahre,

bis ein Buch erscheinen kann.

1984 bildete sich die ungarische Sektion der World SF. Zur Zeit hat sie 28 Mitglieder, darunter der Móra-Verlag und etwa zehn bildende Künstler. Daraus läßt sich leicht errechnen, daß es nur rund fünfzehn ständig schreibende Autoren gibt - die zum Ausgleich dafür umso mehr arbeiten. Die derzeit monatlich erscheinende Zeitschrift GALAKTIKA beispielsweise entstand Anfang der siebziger Jahre und war in ihrer alten Form fast ausschließlich eine belletristische Anthologie, die pro Heft einen oder höchstens zwei Fachartikel brachte. Seit Oktober 1985 erscheint sie monatlich und veröffentlicht neben den Stories Artikel, Kritiken, Filmbesprechungen und Nachrichten aus der SF-Welt (vgl. SFT 2/86).

Auf dem Buchmarkt sind die "Kosmos Phantastische Bücher" des Móra-Verlages die einzige wirklich bedeutende SF-Reihe. Mehr als 120 Bände wurden hier unter der Leitung von Peter Kuczka herausgegeben. Den Großteil dieser Bände nehmen Werke aus aller Welt ein, den ungarischen Schriftstellern kommt nur ein geringerer Anteil zu - mit Recht, wie man sagen muß. Unser Rückstand auf diesem Gebiet war zu groß und das mußte berücksichtigt werden. Trotzdem erscheinen die Bücher der ungarischen Autoren hauptsächlich in dieser Reihe. Unter den in den letzten fünf Jahren erschienenen Bänden finden sich auch schon Zweitausgaben, gedacht für die nachwachsende Generation. Aber der Anteil einheimischer Werke unter den Neuerscheinungen steigt ebenfalls, zumal sich die Autoren bemühen, das ganze Gebiet der SF zu umfassen. Ich möchte jetzt diese Schriftsteller vorstellen, von denen viele im Westen noch relativ unbekannt sind, obgleich einige größere Beachtung verdienen.

Der produktivste Science Fiction-Schriftsteller ist Stefan Nemere. Mehr als zehn Bände des jungen Autors sind in den letzten fünf Jahren erschienen. Er schreibt in erster Linie schwungvolle, aktionsreiche Abenteuerromane, die oft auch einen politischen Gehalt haben. Interessanterweise sind genau dies seine besten Werke. AKTION NEUTRON dürfte sein wichtigstes Buch sein, dessen Ruf unsere Grenzen schon überschritten hat - es wurde beispielsweise im *Quarber Merkur* mit Anerkennung rezensiert. Der Roman, dessen Handlung auf einen Tag komprimiert ist, erzählt von Soldaten, die einen Umsturz planen und zwei Neutronenbomben aus einem Waffenlager entwenden,

um damit die Hauptstadt zu bedrohen. Zur gleichen Zeit erobern Mitverschwörer eine Raumstation, von der aus sie mit Hilfe von Laserstrahlen die Bomben zünden wollen. Der Krisenstab kann schließlich die Bomben auffinden und unschädlich machen, doch die wertvolle Raumstation wird zerstört.

Ein ähnliches Thema behandelt DER STAHLHEUFISCH, wo eine fiktive Großmacht sich mittels ihrer Atomunterseeboote in die Belange eines kleinen Staates einzumischen versucht. Auch dieser Roman ist ausgesprochen spannend geschrieben. Nemere besitzt überdies eine ausgesprochene Begabung für den Entwurf glaubhafter Szenarien, wie auch seine Romane VOR DEM ERWACHEN und ZEITBRUCH oder die Jugendbücher DAS GEHEIMNIS DER KUPPELSTADT und FREIBEUTER IM RAUM zeigen. Die meisten seiner Bücher erschienen bei Zeitungsverlagen. Kaum weniger produktiv ist die große Entdeckung der letzten Jahre, Ladislaus L. Lörincz. Er ist ein relativ junger Wissenschaftler, Experte der mongolischen Sprache und Literatur, der in seiner Freizeit zahlreiche SF-Krimis und Kinderbücher schreibt. Seine Novellen sind in zwei Bänden erschienen, DIE SCHANDE DER GROSSEN KUPPEL und LANGE SAFARI. Beide Bücher waren schon nach wenigen Tagen restlos vergriffen. LANGE SAFARI zählt zu seinen wichtigsten Werken. Ein Raumfahrer muß eine lange, geheime Reise antreten. Damit seine Abwesenheit nicht auffällt, wird ein Roboter angefertigt, der seinen Platz im Zivilleben einnimmt. Doch sein zehnjähriger Sohn wird argwöhnisch und ist am Ende gezwungen, den Roboter zu töten, wodurch er die Wahrheit erfährt. Der Autor bearbeitet seinen Stoff mit großer Spannung und zeigt sich als Kenner der Kinderseele.

Peter Szentmihályi Szabó, Universitätsprofessor und Poet, ist auch der ungarischen SF verbunden. Mit seinem Buch VOLLKOMMENE ABART gab er kürzere Werke in Druck, unter denen der titelgebende Kurzroman der wichtigste ist. Er beschreibt darin die katastrophale Lage nach einem Atomkrieg. Ein Teil der Menschheit ist auf Steinzeit-Niveau zurückgefallen, ein anderer Teil hat infolge von Mutationen nichts Menschliches mehr. Eine dritte Gruppe schließlich, die im Besitz des übriggebliebenen technischen Wissens ist, hat sich hermetisch von den anderen abgeschlossen. Natürlich ist auf diese Weise keine weitere Entwicklung möglich.

Sehr interessant ist der Novellenband **WOHIN VERSCHWAND ARTHUR?** des älteren Biologen **Tibor Dévényi**. Dank seiner beruflichen Arbeit ist er ein profunder Kenner des Lebens in wissenschaftlichen Forschungsinstituten und in seinen SF-Novellen zeigt er die dort auftretenden, inneren Konflikte. Er arbeitet dabei mit feinem Humor, wodurch seine Werke eine besondere Stellung erhalten, denn Humor begegnet man in der SF sehr selten.

Michael Gergely ist Soziologe, für ihn war sein Buch **DAS 15. GESETZ DES KOSMOS** nur ein Ausflug in die SF. Die Geschichte ähnelt ein wenig dem schon von Nemere verwendeten Thema einer politischen Krise, allerdings lösen bei Gergely nicht die Erdbewohner den Konflikt aus, sondern viel intelligentere außerirdische Wesen.

Nikolaus Apáthi, der Poet, machte ebenfalls einen Abstecher in die SF. In seinem Roman **DAS SCHWARZE GEN** setzt er sich in beinahe biblischem Tonfall mit christlichen Themen auseinander.

Einen gemeinsamen Band haben **Stefan Kaszás** und **Béla Kasztovszky** mit **DER ERKUNDER** herausgegeben. Kaszás erweist sich dabei als Autor von *hard-SF*, während Kasztovszky eher zu psychologischen Themen neigt.

Maria Szepes ist eine der Ältesten, die Science Fiction kultivieren. Ihr neuer Roman **SONNENWIND** behandelt eine Begegnung zwischen Erdbewohnern und Außerirdischen. Ihr Werk **DER ROTE LÖWE** erlebt jetzt seine zweite Blüte. Dieser mehrere Jahrhunderte umfassende Roman ist auch bei Ihnen in der Bundesrepublik bekannt, wo er bei Heyne erschien und 1985 auf dem vierten Platz in der Auslandskategorie des Kurd-Laßwitz-Preises landete.

Peter Lengyels schon etwas älterer Roman **DER ZWEITE PLANET DES OGG** erlebt jetzt seine zweite Auflage, nachdem die erste ihren Weg bis Japan gefunden hat. Sein Werk entbehrt ebenfalls nicht diverser politischer Anspielungen.

Auch von mir selbst ist in der Reihe der Kosmos-Bücher ein Band erschienen mit dem Titel **DIE AUSZEICHNUNG**. Darin enthalten sind drei Kurzromane und zwei längere Erzählungen. Bei der Auswahl bemühte ich mich, ein möglichst breites Spektrum der SF abzudecken. Auf der "Tyrkir Saga" beruht die Erzählung von Erik dem Roten und seinem Sohn Leif, in der von der Entdeckung Grönlands und Vinlands berichtet

wird. Der zweite Kurzroman, "Parallele Biographie", ist ein kriminalistisches Zeitspiel mit parallelen Ebenen und deren Vermischung. In der Titelgeschichte selbst geht es um das ewige Leben, das als Belohnung gedacht ist, jedoch zum Fluch wird. Zur *hard-SF* gehört die Novelle "Invasion", in der die Bewohner der Venus die Erde erobern wollen. Die letzte Geschichte schließlich dreht sich um das Ungeheuer von Loch Ness. **Gyula Hernádi** ist der "Mordskerl" der ungarischen SF. Er hat sich in letzter Zeit der Fantasy zugewandt. Seine Romane **JACK THE RIPPER**, **DRAKULA** und **FANTOMAS** erzählen nicht die bekannten Geschichten, sondern betrachten die Ereignisse unter völlig anderen Aspekten. Sein Kurzroman "Die Festung", in dem reiche Müßiggänger zu ihrem Vergnügen Jagd auf Menschen machen, wurde verfilmt.

Margit Gáspár, ansonsten als Bühnenautorin tätig, verfaßte mit **DER SCHWARZE KAISER** einen Roman, in dem es um Terrorismus und das rücksichtslose Streben nach Macht geht.

Peter Zsoldos war in den siebziger Jahren der erfolgreichste ungarische SF-Autor. Sein neuer Roman **DIE TOTEN HABEN KEINE SCHATTEN** ist aber keine echte Science Fiction, sondern eher eine konventionelle Dreiecksgeschichte, bei der die phantastischen Elemente aufgesetzt wirken.

Peter Bogátis Roman **DER LETZTE MENSCH** ist eigentlich eine SF-Robinsonade. Eine kosmische Katastrophe hat alles menschliche und tierische Leben auf der Erde vernichtet, lediglich ein Mensch hat im Innern eines strahlengeschützten Laboratoriums überlebt.

Franz Karinthy, der Sohn des klassischen SF-Autors Friedrich Karinthy, hat sich als Verfasser von geistreicher Fantasy hervorgetan, die sich an altgriechischen Sagenkreisen orientiert.

Unter den belletristischen Werken wäre noch **Gábor Czakós** Werk **EUPHEMIA** zu erwähnen, eine Dystopie, die eine totalitäre Gesellschaft schildert und sich dabei der "Amtssprache" bedient, die in diesem fiktiven Staat verwendet wird.

Man müßte noch von der Resonanz sprechen, die die SF hervorruft. Hier ist ein erfreulicher Wechsel zu spüren. Das führende literaturkritische Blatt, die *Kritika*, befaßt sich jetzt öfter mit SF und beurteilt sie teilweise sogar positiv. Starke Vorbehalte bestehen dort allerdings noch gegen Comics, die jetzt langsam auf den Markt vordringen. Unter den Grafikern, die sich auf diesem Gebiet be-

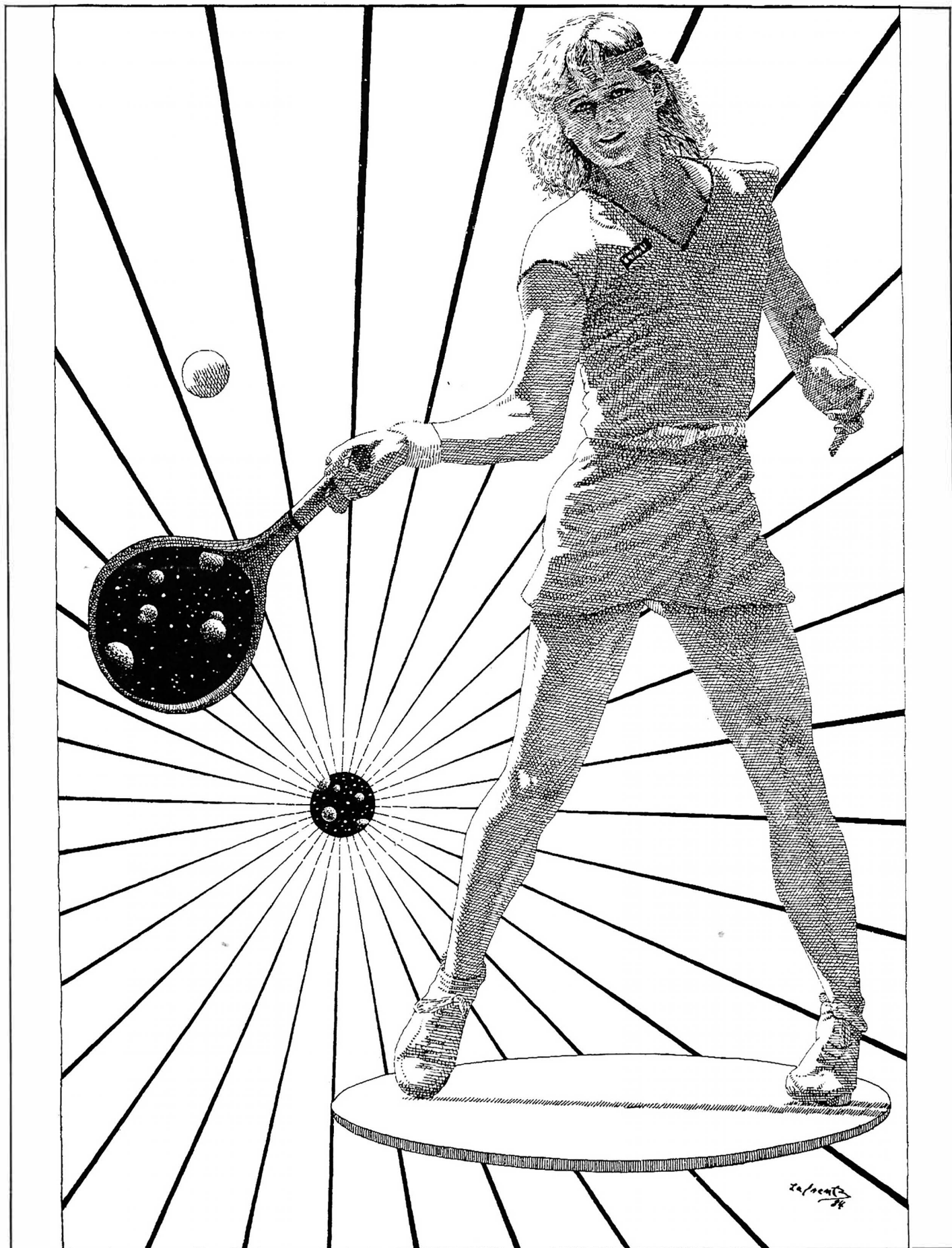
tätigen, ist vor allem **Ernst Zórád** zu nennen.

Natürlich erscheinen im Móra-Verlag nicht nur die Werke ungarischer Schriftsteller. In den letzten Jahren wurden dort mehrere Romane von **Stanislaw Lem** und **A. & B. Strugackij** veröffentlicht, eine **Sam Lundwall**-Monographie, mehrere Werke von **Arthur C. Clarke** sowie eine gelungene Auswahl von **A. E. van Vogt**. Darüber hinaus erscheinen auch Bücher zu bekannten Filmen wie **E.T.** oder **STAR WARS**. In den bis jetzt erschienenen Ausgaben des Magazins **GALAKTIKA** finden sich an Autoren aus dem deutschen Sprachgebiet vor allem **Herbert W. Franke** und **Johanna & Günter Braun**. Der Móra-Verlag veröffentlicht überdies einen Almanach für Teenager, den **ROBUR**, der es bislang auf zehn Ausgaben brachte. Darin enthalten sind neben neuen Geschichten auch Klassiker von **Conan Doyle** oder **Kurd Laßwitz** sowie Artikel zu verschiedenen Wissensgebieten.

Hin und wieder, wenn auch sehr selten, werden im Radio SF-Hörspiele gesendet. Auf diesem Gebiet hat sich besonders **Ladislau L. Lörincz** hervorgetan. Ebenfalls noch selten sind Sachbücher zu phantastischen Themen. Unbedingt erwähnenswert ist hier aber **Heinrich Farkas** **PHANTASTISCHE NATURGESCHICHTE**, der darin nicht nur die Evolution abhandelt, sondern auch deren mögliche Folgen und bisher noch nicht genutzten Möglichkeiten.

Natürlich ist diese kleine Zusammenstellung nicht vollkommen, aber ich hoffe doch, daß man daraus auf die heutige Lage der ungarischen Science Fiction schließen kann.





NORBERT STRESAU

MOMO UND DER WERWOLF

Momo
(BRD/Italien 1986)

Regie: Johannes Schaaf

Buch: Johannes Schaaf, Rosemarie Fendel, Michael Ende, Marcello Coscia (nach dem Roman von Michael Ende)

Kamera: Xaver Schwarzenberger

Musik: Angelo Branduardi
mit Radost Bokel, Mario Adorf,
Armin Mueller-Stahl, Leopoldo Trieste, Ninetto Davoli
Länge: 100 Minuten

Das Bild ist sehr poetisch. "Graue Herren" stehlen den Menschen die Stundenblumen der Gefühle und verzaubern sie in Zigarren, und erst einer kleinen Waise namens Momo gelingt es mit Hilfe einer Schildkröte und des Hüters der menschlichen Zeit, den Grauen Herren die Zigarren zu entreißen und der kalt und trist gewordenen Welt in einem Blütensturm das Gefühl zurückzubringen. Das Bild eignet sich aber auch für herrlich plakative Bilder, vor allem Filmbilder. Immerhin ist die Idee hinter dem Bild ("Liebe und Freundschaft für eine bessere Welt") ausgesprochen unverbindlich, und unverbindliche Ideen eignen sich stets für plakative Bilder. Die liefert *Momo* denn auch: Ein Mercedes rollt heran, ein zigarrenpaffender Armin Mueller-Stahl steigt aus, die Menschen frösteln bedeutungsvoll und bald gleicht die ganze Welt einer graublauen Kreuzung aus Orwell und *Metropolis*: bevölkert von hektischen Robotern und so heftig rauchenden Grauen Herren, daß man *Momo* dem Bundesgesundheitsminister schon jetzt als Ausgangspunkt für seine nächste Anti-Raucher-Kampagne empfehlen möchte. Irgendwo muß man Armin Mueller-Stahl bewundern, der selbst einem solchen Klischee noch

dämonisches Leben einhaucht. Aber immerhin sind Utopie und Dystopie ungefähr gleich anachronistisch: Aus den idyllischen Kleinstadt-Tableaus, die der Film zu Anfang und zu Ende so ausgiebig zelebriert, quillt soviel Liebe und Freundschaft, daß sie in einem *Schneewittchen*-Film der Brüder Genschow auch nicht gerade fehl am Platze wären. Das Bild stammt von Michael Ende, die Bilder von Fellini-Ausstatter Danilo Donati (hauptsächlich) und Regisseur Johannes Schaaf. Letzterer ist mit dem Vorsatz an *Momo* herangegangen, Endes Bild nicht derart zu vergrößern wie Petersen mit seiner *Unendlichen Geschichte*. Das ist ihm zweifellos gelungen. Doch sein Bemühen um einen poetischen Schwebezustand, in dem die Bilder nicht übererklärt werden, schlägt auf den Film zurück: *Momo* scheitert geradezu exemplarisch daran, seine Geschichte derart zwingend zu erzählen, daß sich die Bilder als natürliche Konsequenz dieser Geschichte ergeben. Die Ereignisse bleiben seltsam beliebig, Spannung gibt es kaum. Leuchtbuchstaben auf einer Schildkröte ersetzen Dramaturgie und Motivation, und die hintangestellten oder aus dem Off gesprochenen Erklärungen der Geschichte sind eher nebulöse Phrasen, die den Zuschauer mehr verwirren als erhellen.

So lassen die Bilder seltsam unberührt. Man begreift sie, taucht aber niemals in sie ein. Oder zumindest nur sehr selten. Als Momo das erste Mal ins Bild tritt, könnte man sich die Szene kaum amerikanischer vorstellen. Ein Streichermeer schlägt laute Wogen, große Augen lächeln freundlich. Nur Zyniker dürfen die kleine Momo alias Radost Bokel nach einem solchen Auftritt nicht gern haben.

Der Werwolf von Tarker Mills
(Silver Bullet, USA 1985)

Regie: Daniel Attias

Drehbuch: Stephen King (nach seiner Kurzgeschichte "Cycle of the Werewolf")

Kamera: Armando Nannuzzi

Musik: Jay Chattaway
mit Corey Haim, Gary Busey,
Megan Follows, Everitt McGill, Terry O'Quinn
Länge: 95 Minuten

Werwölfe sind im Grunde die langweiligsten Horrorgestalten, weil sie die eindimensionalsten sind: eine Verkörperung lüsterner Triebe, sonst nichts. Insofern tut diese, vom Meister selbst verfaßte Stephen-King-Verfilmung recht gut daran, daß sie sich beinahe ausschließlich auf die persönliche Ebene, die Sorgen und Nöte der Werwolf-Opfer, konzentriert. Da gibt es dann den gelähmten Jungen, die boshafte Schwester, die ungläubigen Eltern und den netten Onkel, der dem Jungen einen Motorrad-Rollstuhl namens "Silver Bullet" schenkt. Immerhin muß der Junge ja zwecks Abschluß einer Feuerwerksrakete irgendwann einmal in die finstre Nacht hinausbrausen, auch wenn er weiß, daß irgendwo im tiefen Wald der Werwolf lauert. Andernfalls könnte der Film die Identität des Werwolfs (Raketenloch im Auge!) nämlich nicht so einfach und bequem enthüllen.

Beim Aufbau seiner Schocksequenzen hält sich Daniel Attias dann streng ans Lehrbuch: subjektive Kamera, falscher Alarm, doppelter Buh-Effekt. Von der nachtschwarzen Comic-Mentalität Stephen Kings bleibt so nicht viel. Und das größte Plus des Films, den präzisen Maine-Dialekt der Darsteller, das hört der deutsche Zuschauer leider nicht.

TANTE KLARA SCHLÄGT ZURÜCK

Neu! - Die SFT-Briefkastentante - Neu!

Langjährige SFT-Leser werden sich noch gut an sie erinnern: Schon in Heft 8/1983 stand Tante Klara, unsere allseits beliebte Beraterin in Sachen unpopulärer Fragen, dem jungen Autor H. P. aus S. zur Seite, als dieser sich darüber beklagte, er werde gesellschaftlich nicht mehr wahrgenommen, seit er sich entschlossen habe, ein kritisches Magazin über Science Fiction und Phantastik herauszugeben. Nun ist Tante Klara zurückgekehrt, denn bei ihr hat sich wieder einige Post angesammelt, die wir unseren Lesern nicht vor-enthalten möchten.

KENNWORT: RATLOS

Liebe Tante Klara, seit Jahr und Tag bombardiere ich sämtliche SF-Lektorate mit Briefen, in denen ich die Bitte ausspreche, deutschen SF-Autoren doch, bitteschön, mehr Platz einzuräumen; nicht zuletzt deswegen, weil auch ich ein großes Schreibtalent bin. Diese schrägen Ottos weigern sich jedoch mit konsequenter Bosheit, meinen Bitten nachzukommen. Was kann der Grund für ihr Verhalten sein?

TANTE KLARA ANTWORTET:

Der Grund für ihr Verhalten ist wahrscheinlich der, daß es mehr deutsche Freizeitautoren gibt als Leser, die die Werke deutscher Freizeitautoren lesen wollen.

KENNWORT: SCHNÜFF!

Liebe Tante Klara, als Fanzine-Herausgeber ist es mir bisher immer gelungen, von sämtlichen SF produzierenden Verlagen Rezensionsexemplare abzustauben. Plötzlich - aus heiterem Himmel - hat man mich jedoch von der Liste der Freixemplar-Empfänger gestrichen. Was kann die Ursache dafür sein?

TANTE KLARA ANTWORTET:

Die Ursache könnte sein, daß man dahintergekommen ist, daß Du die Rezensionsexemplare nur abstauben, nicht aber rezensieren willst. Es könnte aber auch sein, daß Dich einer Deiner Mitarbeiter denunziert hat und die betreffenden Bücher jetzt selbst kassiert. Aber wahrscheinlich liegt alles daran, daß sich die deutschen SF-Lektoren kürzlich zusammengesetzt haben, um alle Abstauber aus ihren Versandlisten zu streichen.

KENNWORT: EAGER BEAVER

Liebe Tante Klara, seit Jahren bemühe

ich mich nach Kräften, die mittlerweile völlig vergreiste SF-Lektorengeneration abzuservieren, indem ich brieflich bei ihren Vorgesetzten vorstellig werde und ihnen den Rat gebe, ihre SF-Reihe von mir herausgeben zu lassen. Leider hat bisher noch kein Verleger meinem Ersuchen entsprochen. Woran kann das liegen?

TANTE KLARA ANTWORTET:

Wahrscheinlich daran, daß nicht mal Ratten und Schweine den Umgang mit Schmeißfliegen schätzen.

KENNWORT: MISSTRAUEN

Liebe Tante Klara, mein Kumpel Olli Gütersloh hat kürzlich in *Isaac Schwafelmuffs SF-Magazin* eine Kurzgeschichte veröffentlicht, was ich für einen Riesenskandal halte, denn ich bin der Meinung, daß dieser Tölpel gar nicht schreiben kann! *Meine* Geschichten hingegen sind viel besser, aber die werden immer abgelehnt. Wie ist das möglich? Ich habe da so einen Verdacht...

TANTE KLARA ANTWORTET

Du hast recht. Es gibt eine Verschwörung gegen Dich!

KENNWORT: UNGEDULD

Liebe Tante Klara, kannst Du mir mal sagen, warum es immer neun Monate dauert, bis die Manuskripte, die ich den Verlagen zuschicke, mit einem Ablehnungsvordruck an mich zurückgehen? (756 Anfragen gleichen Inhalts)

TANTE KLARA ANTWORTET:

Es liegt daran, daß ihr glaubt, die einzigen 757 SF-Autoren in diesem unseren Lande zu sein. Dies trifft jedoch mitnichten zu: Schuld an der späten Rücksendung von Manuskripten sind die 1397 anderen, deren Werke die Lektoratsstuben verstopfen.

KENNWORT: DICHTER

Liebe Tante Klara, ein großer deutscher Taschenbuchverlag, dessen Namen ich schamhaft verschweigen möchte, hat mir gerade den 1400 Seiten starken ersten Band meiner Erstlings-Trilogie mit der Bemerkung zurückgeschickt, ich solle ihn um 87 % kürzen, die beiden geplanten Fortsetzungen der Konkurrenz schicken und meinen Namen gesetzlich in Isaac Asimov ändern lassen, dann wolle man ihn veröffentlichen. Ich bin jedoch ein Dichter, und jede Zeile meines Werkes enthält mein Herzblut. Kannst Du mir einen Rat erteilen?

TANTE KLARA ANTWORTET:

Bleibe hart! Schicke Deine Dichtungen niemandem mehr! Strafe alle Lektoren fortan mit Mißachtung! Gehe sofort ins Irrenhaus! Gehe nicht über 'Los'! Ziehe keine 4000 Mark ein...

KENNWORT: KOMMUNIKATION, VERWEIGERTE

Liebe Tante Klara, kannst Du mir mal sagen, warum die deutschen SF-Lektorate jetzt plötzlich alle einen Telefon-Anrufbeantworter haben - bloß nicht der von Ullstein?

TANTE KLARA ANTWORTET:

Der von Ullstein hat eine Pistole.

KENNWORT: GOLDEN AGE

Liebe Tante Klara, irgendwann hab ich mal irgendwo gelesen, das Golden Age soll zwischen '40 und '50 gewesen sein. Entspricht das der Wahrheit?

TANTE KLARA ANTWORTET:

Mitnichten! Das Golden Age liegt zwischen 12 und 15!

KENNWORT: UNVERFRORENHEIT

Liebe Tante Klara, letzte Woche erhielt ich nach einer Manuskripteinsendung einen wirklich unverfrorenen Ablehnungsbescheid! Darin stand: "Leider veröffentlichen wir keine humoristischen SF-Geschichten - und Ihre Einsendung ist nun mal ein Witz!" Ist das nicht ein Ausbund an Impertinenz?

TANTE KLARA ANTWORTET:

Wie findest Du denn den hier? - "Falls Sie uns *noch* eine überarbeitete Version dieses Romans zuschicken, schicken wir Ihnen einen schwachsinnigen Zweimeter-Schläger auf die Bude, der Sie zwingen wird, Ihre Schreibmaschine zu fressen. Mit freundlichen Empfehlungen..."

KENNWORT: KARRIERE ODER TOD

Liebe Tante Klara, kannst Du mich sagen tun, wie ich ein erfolgreichen Science Fiktion-Autor werden würde?

TANTE KLARA ANTWORTET:

Du investierst einen Fünfer und läßt Dir vom Corian-Verlag die legendäre SFT-Ausgabe 12/1983 zuschicken (aus der Du immerhin erfahren kannst, wie Du *keiner* wirst).

Copyright © 1986 by Klarabella Korporation

DAS BUCH DES

MONATS

Der Ort der Handlung ist Kolberg in Hinterpommern, die Zeit das Jahr 1348, die Hauptpersonen sind die Markgräfin Irene, der Junker Jörg, Sekretär der Hanse in Kolberg, Magister Berthold, Meister Johannes, Bader und Alchimist und ein strahlender blonder Ritter in Blue Jeans.

In einer der beinkalten Dezernernächte des Jahre 1348 begibt sich die Markgräfin Irene in ihr ungeheiztes und von allerlei Insekten bevölkertes Schlafgemach und zwischen Traum und Wachen hat sie die Vision eines Ritters, der sie in ihrer Kemenate aufsucht. Dieser Ritter bittet sie, die heranziehende Pest zu bekämpfen, der er zum Opfer fallen wird. Bald verändert sich das Bild und aus dem Ritter ist ein moderner Mann in Jeans und Sweatshirt geworden, neben dem Irene am Fenster steht und über das gegenwärtige Kolberg, mit all seiner Lichterpracht, schaut. Sie befindet sich in einer modernen Wohnung, in einer Zeit mit "Elektrisitet" und "Desinvektion", Kaffee und Campari, Aspirin und Aperitif. Sie sieht und erlebt die "Wunder" einer neuen Welt und bekommt von dem geheimnisvollen Fremden den Auftrag, das finstere Mittelalter zu beenden, indem sie die Glühbirne und die Hygiene einführt. Doch war diese Begegnung nur ein Traum? "Sie verspürte den Traum verfliegen und küßte dem entschwindenden Wesen des neunzehnjährigen Ritters hinterher in die leere Luft. Kalt überlief es sie, als ihr Mittelfinger über dem Bauchnabel in noch warmes Sperma faßte."

Von nun an ist die verwitwete, aber noch junge Markgräfin Irene von dem Gedanken besessen, ihren Auftrag, die neue Zeit zu begründen, zu erfüllen. Ihr ständiger Begleiter, Junker Jörg, ist nicht so davon überzeugt, läßt sich, weil er ein Auge auf die Gräfin geworfen hat, aber für die hochfliegenden Pläne einspannen. Sein Einsatz wird am Ende mit der Ehe belohnt werden.

Doch wie kann man die Erfindung der Glühbirne im 14. Jahrhundert bewerkstelligen? Irene wendet sich an den Meister Johannes, der als Alchimist sein Bestes versucht, doch keine große Hilfe ist. Man zieht schließlich die Hexe Alzine zu Rate, die unweit von Kolberg versteckt im Moor lebt. Aber auch sie kann die Glühbirne nicht erfinden, doch bietet sie einen Weg an, wie man doch noch zu den Segnungen der Neuzeit kommen könnte. Ihre magischen Kräfte sind in der Lage, den Meister Johannes in die Zukunft zu schicken, damit er dort das Geheimnis der "Elektrisitet" er-

Harald Pleschinski
PEST UND MOOR
Zürich 1985, Hoffmanns Verlag
220 Seiten, DM 28,00

gründen kann. Man einigt sich auf das Jahr 1548, doch noch während Alzine ein Empfehlungsschreiben an eine Berufsgenossin der Zukunft aufsetzt, denn eine Rückreise ist nur mit Hilfe einer Hexe aus der Zielepoche möglich, entscheiden sich die drei Verschworenen für das Jahr 2080, und so geschieht es dann auch. Meister Johannes verschwindet in die Zukunft, Irene und der Junker kehren nach Kolberg zurück, über das die Pest

hereinbricht.

Damit endet auch der Roman von Hans Pleschinski.

Es ist ein bemerkenswertes Buch, was der noch junge Autor (geb. 1956) hier abgeliefert hat. Die Darstellung des Lebens im Mittelalter ist frei von allen romantisierenden Elementen; er zeigt die Grausamkeit des Alltags, mit unzureichender und einseitiger Nahrung, selbst auf dem markgräflichen Tisch, den Dreck und das Ungeziefer, die Kälte und die zwar abgeschwächte, aber doch prä-sente Inquisition in Gestalt des Magister Berthold, der ein überraschendes Ende nimmt.

Sprachlich mit leichter Feder geschrieben lebt der Roman von der Unmöglichkeit, die Vision einer besseren Welt (vielleicht sollte man zutreffender von einer luxuriöseren Welt sprechen) in die Tat umzusetzen. Die zwei Schlagworte "Elektrisitet" und "Desinvektion" werden zu Metaphern der Fremdartigkeit in einer Welt, die auf ihre Weise wohlgeordnet ist. Heiter ironisch muten die Passagen an, in denen der Alchimist mit seinen Mitteln versucht, den Effekt der Glühbirne zu erzeugen - und es ihm mit Abstrichen sogar gelingt - aber natürlich keinen Schritt auf die Entdeckung der Elektrizität hin macht. Die von der Markgräfin gezogene Verbindung zwischen der Einführung der "Elektrisitet" und dem Sieg über die Pest zeigt, wie notwendig das Verständnis von Zusammenhängen (natürlich den wahren) für die Weiterentwicklung der Gesellschaft ist; was heute eine klare Ursache-Wirkung-Korrelation darstellt, wird aus den Zusammenhängen gerissen unsinnig.

Der Roman paßt auch auf den zweiten Blick nicht so recht in eine Schablone; er ist nicht unbedingt Science Fiction, dazu ist die "Zeitreise" der Gräfin Irene viel zu sehr in einem Bereich zwischen Realität und Imagination belassen; er ist aber auch nicht eindeutig Phantastik, dazu fehlen die übernatürlichen Ereignisse, sieht man einmal von Meister Johannes' Reise in die Zukunft ab, wobei man erst in ca. hundert Jahren nachprüfen kann, ob er auch wirklich angekommen ist.

Eins ist PEST UND MOOR auf jeden Fall: ein lesenswerter Roman. Und vielleicht zeichnet die besonderen Werke - in Anlehnung an Harald Puschs Editorial aus SFT 5/86 - gerade aus, daß sie sich nicht in ein Genre zwängen lassen, egal was der Verlag auch auf das Cover schreibt.

Florian F. Marzin

Walter Udo Everlien

Bibliographie der 1985 erschienenen Sekundärliteratur zur utopisch-phantastischen Literatur und Grenzgebieten

Mit Nachträgen zur "Bibliographie der utopisch-phantastischen Literatur 1984" (Meitingen: Corian-Verl., 1985) für die Jahre 1983 und 1984.
Unter Mitarbeit von Martina Behnert

Stand: 14. Mai 1986

Aufgenommen wurden innerhalb des deutschen Sprachraums erschienene Titel aufgrund der Meldungen in den Nationalbibliographien der betreffenden Länder. Werke von ein bis drei Verfassern stehen unter dem ersten Autor, von den übrigen wird verwiesen. Titel mit mehr als drei Verfassern sind unter ihrem Sachtitel zu finden; vom Namen des ersten Herausgebers oder Mitarbeiters wird darauf verwiesen. Sachtitelwerke, die im Titel den Namen einer behandelten Person tragen, sind unter deren Namen zu finden.

Abkürzungen:

Diss.	Dissertation
Erg.lfg	Ergänzungslieferung
H.	Herausgeber
Habil.-Schr.	Habilitationsschrift
Hochsch. Hochschule	
Lit.	Literatur
s.	siehe
Ü.	Übersetzer
Univ.	Universität
zugl.	zugleich

Achterberg, Bernhard

Entfaltung eines Konzepts von Verantwortung in Auseinandersetzung mit den Werken von Tolkien und Castaneda
Kassel, Gesamthochsch., Diss., 1983.

Alpers, Hans J. (H.)

s. Science Fiction Almanach 1986. 1985.

Alpers, Hans J. (H.)

s. Science Fiction Jahrbuch 1986. 1985.

Anton, Uwe (H.)

s. Dick. - Die seltsamen Welten des Philip K. Dick. 1985.

Asche, Susanne

Die Liebe, der Tod und das Ich im Spiegel der Kunst. D. Funktion d. Weibl. in Schriften d. Frühromantik u. im Erzähler. Werk E. T. A. Hoffmanns
Königstein: Hain, 1985

(Hochschulschriften, Literaturwissenschaft. 69)

zugl.: Marburg, Univ., Diss., 1984

Ausbruch

Ausbruch und Abenteuer. Dt. u. engl. Abenteuerlit. von Robinson bis Winnetou

H.: Bibliotheks- u. Informationssystem d. Univ. Oldenburg
Oldenburg: BIS, 1984

Ausstellungskatalog

Kevin Carpenter: Der unendliche Robinson

Jens Thiele: Erlaubte u. geheime Blicke

auf sittliche und sinnliche Bilder. Robinson Crusoe

Klaus Klattenhoff: Zur Pädagogik in J. H. Campes "Robinson der Jüngere"

Louis James: 'Blood and Thunder'

Dennis Butts: Die Entwicklung des englischen Abenteuerromans für die Jugend von...

Jens-Ulrich Davids: Die wilden Früchte des Empires

Anselm Maler: Friedrich Gerstäcker und die Südseelegende seiner Zeit

Bernd Steinbrink: Im Reich der Kolportage

Helmut Schmiedt: D. exotische Abenteuerroman d. 19. Jh. in seiner Entwicklung zur Jugendlektüre

Claus Roxin: Karl May und die Karl May-Forschung

Ayck, Thomas

Jack London. 'Mit Selbstzeugnissen u. Bilddokumenten

Reinbek: Rowohl, 1985

(Rowohlts Monographien. 244)

22. - 24. Tsd.

Ballard

J. G. Ballard - der Visionär des Phantastischen

H.: Joachim Körber

Meitingen: Corian-Verl., 1985

(Edition Futurum. 6)

Enth. auch Primärlit.

Michael K. Iwoleit: Raum, Zeit und Entropie. E. Einf. in J. G. Ballards Kurzgeschichtenwerk

J. G. Ballard/David Pringle: Von Shanghai nach Shepperton

Charles Nicol: J. G. Ballard und die Grenzen der Mainstream-SF

Werner Fuchs/Joachim Körber: Ein Interview mit J. G. Ballard

Franz Rottensteiner: Die Einheit der Welt. Zu einigen Romanen J. G. Ballards

Joachim Körber: Die hermetische Welt der Moderne. Über "Crash", "The concrete Island" u. a.

Heinrich Keim: Die Schreckensgalerie. Über J. G. Ballards "Condensed Novels"

Joachim Körber/Uli Kohnle: Bibliographie

Barnouw, Dagmar

Die versuchte Realität oder von der Möglichkeit, glücklichere Welten zu denken. Utop. Diskurs von Thomas Morus zur feminist. SF

Meitingen: Corian-Verl. Wimmer, 1985

(Studien zur phantastischen Literatur. 1)

Bauer, Michael

Oskar Panizza. E. literar. Portrait

München u. a.: Hanser, 1984

(Literatur und Kunst)

zugl.: München, Univ., Diss., 1983.

Baumann, Uwe

Die Antike in den Epigrammen und Briefen Sir Thomas Morus

Paderborn u. a.: Schöningh, 1984

(Beiträge zur englischen und amerikanischen Literatur. 1)

zugl.: Düsseldorf, Univ., Diss., 1982/3

Beardsley, Christa-Maria

E. T. A. Hoffmanns Tierfiguren im Kontext der Romantik. D. poet.-ästhet. u. d. gesellschaftl. Funktion d. Tiere bei Hoffmann...

Bonn: Bouvier, 1985

(Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaft. 358)

Beha, Alfred (Mitarb.)

s. Bibliographie der utopisch-phantastischen Literatur 1984. 1985.

Bergsch, Dieter (H.)

s. Nineteen Eighty-Four. Kursmodell. 1983.

Best, Otto F.

Der weinende Leser. Kitsch als Tröstung, Droge u. teufl. Verführung

Frankfurt: Fischer, 1985

(Fischer-Taschenbücher. 6496)

Orig.-Ausg.

Bibliographie

Bibliographie der utopisch-phantastischen Literatur 1984

Mitarb.: Alfred Beha

Meitingen: Corian-Verl., 1985.

Bibliographie der utopisch-phantastischen Literatur 1984

Walter U. Everlien: Bibliographie d. in 1983 u. 1984 ersch. Sekundärlit. zur utop.-phantast. Lit.

Bibliographisches

Bibliographisches Lexikon der utopisch-phantastischen Literatur

H.: Joachim Körber

Meitingen: Corian-Verl., 1984 ff.

Loseblattsammlung. Vierteljähr. Ergänzungen.

1. Erg.lfg (1985)

Michael Morgental: Kobo Abe

Helga Abret: René Barjavel

Hans-Ulrich Böttcher: Gregory Benford

Hans J. Alpers: Marion Zimmer Bradley

Harald Pusch: John Brunner

Edith Nebel: Michael G. Coney

Robert N. Bloch: August Derleth

Joachim Körber: Thomas M. Disch

Kalju Kirde: Stefan Grabinski

Heiko Langhans: Charles L. Harness

Hans-Ulrich Böttcher: James P. Hogan

Joachim Körber: Langdon Jones

Joachim Körber: Stephen King

Harald Pusch: Fritz Leiber

Franz Rottensteiner: Stanislaw Lem

Joachim Körber: Delos W. Lovelace

Franz Rottensteiner: Josef Nesvadba

Joachim Körber: Edgar Pangborn

Franz Rottensteiner: Mervyn Peake

Joachim Körber: Charles Platt

Robert N. Bloch: Sax Rohmer

Hans-Ulrich Böttcher: Olaf Stapledon

Franz Rottensteiner: A. u. B. Strugackij

Harald Pusch: William Tenn

Hermann Urbanek: William Voltz

Harald Pusch: Roger Zelazny

Joachim Körber: Thomas Ziegler

Franz Rottensteiner: Jerzy Zulawski

2. Erg.lfg. (1985)

Joachim Körber: Barrington J. Bayley

Franz Rottensteiner: J. und G. Braun

Joachim Körber: John W. Campbell
 Hermann Urbanek: Lester Dent
 Franz Rottensteiner: Hanns Heinz Ewers
 Franz Rottensteiner: Sewer Gansowski
 Joachim Körber: Joe Haldeman
 Hans-Ulrich Böttcher: Edmond Hamilton
 Michael Morgental: Shinichi Hoshi
 Robert N. Bloch: Richard Jefferies
 Franz Rottensteiner: Alexander Kasanzew
 Hermann Urbanek: Karl H. Scheer
 Franz Rottensteiner: Bram Stoker
 Joachim Körber: Peter Straub
 Franz Rottensteiner: Kurt Vonnegut jr.
 3. Erg.lfg. (1985)
 Hermann Urbanek: Harry Bates
 Robert N. Bloch: Robert Bloch
 Franz Rottensteiner: György Botond-Bolics
 Hermann Urbanek: H. Kenneth Bulmer
 Heiko Langhans: Edgar Rice Burroughs
 Hermann Urbanek: A. Bertram Chandler
 Joachim Körber: Hal Clement
 Heiko Langhans: Philip José Farmer
 Robert N. Bloch: Alexander Grin
 Franz Rottensteiner: Eric Koch
 Heiko Langhans: Katherine Kurtz
 Hermann Urbanek: Milton Lesser
 Joachim Körber: David I. Masson
 Joachim Körber: Michael Moorcock
 Hermann Urbanek: Wolf Detlef Rohr
 Kalju Kirde: Clark Ashton Smith
 Heiko Langhans: E. E. Smith
 Hermann Urbanek: Lothar Streblov
 4. Erg.lfg (1985)
 Erwin Puschkarsky: Nikolaj M. Amosov
 Hermann Urbanek: Poul Anderson
 Helmut W. Pesch: Peter S. Beagle
 Erwin Puschkarsky: Aleksandr Beljaev
 Franz Rottensteiner: St. Bialkowski
 Hermann Urbanek: Leigh Brackett
 Heiko Langhans: C. J. Cherryh
 Heiko Langhans: Jo Clayton
 Harald Pusch: Edmund Cooper
 Helmut W. Pesch: Lord Dunsany
 Franz Rottensteiner: Henry Rider Haggard
 Harald Pusch: Frank Herbert
 Joachim Körber: Dean R. Koontz
 Hermann Urbanek: Henry Kuttner
 Harald Pusch: Keith Laumer
 Hermann Urbanek: Abraham Merritt
 Hermann Urbanek: Thomas R. P. Mielke
 Hermann Urbanek: C. L. Moore
 Helmut W. Pesch: William Morris
 Harald Pusch: Larry Niven
 Franz Rottensteiner: Oskar Panizza
 Harald Pusch: Jerry Pournelle
 Hermann Urbanek: M. P. Shiel
Bodden Horst
 Animal Farm. Kursmodell für die Sekundarstufe II. Schülerarbeitsbuch
 Horst Bodden / Herbert Kaufen
 München: Langenscheidt u. a., 1983
 9. Aufl.

Breinig, Helmbrecht

Satire und Roman. Studien zur Theorie d. Genrekonflikts u. zur satir. Erzählliteratur d. USA von Brackenridge bis Vonnegut

Tübingen: Narr, 1984
 (Mannheimer Beiträge zur Sprach- und Literaturwissenschaft. 4)
 zugl.: Mannheim, Univ., Habil.-Schr.

Canrads, Ulrich (H.)

s. Phantastische Architektur. 1983.

Comic

Comic Relations. Studies in the comic, satire and parody
 Mitarb.: Pavel Petr u. a.
 Frankfurt u. a.: Lang, 1985.

Titel der enthaltenen Aufsätze nicht bekannt

Dahlhaus-Beilner, Barbara

Wahnsinn. Symptom und Befreiung. Funktionen und narrative Vermittlung extremen Irrationalismus im Werk Doris Lessings

Amsterdam: Grüner, 1984
 (Bochumer analytische Studien. 17)
 zugl.: Bochum, Univ., Diss., 1984.

Dick

Die seltsamen Welten des Philip K. Dick

H.: Uwe Anton
 Meitingen: Corian-Verl., 1985
 (Edition Futurum. 7)

Uwe Anton: Die seltsamen Welten des Mr. Dick. E. Einf. in Leben u. Werk
 Michael Bishop: Auf Ubiks Spuren
 Uwe Anton: Ist Gott ein neganthropisches Wirbelfeld?

Philip K. Dick: Die Macht des heimar-mene (Brief)

Arthur Byron Cover: Interview mit Philip K. Dick

Uwe Anton: Bibliographie

Doering, Ulrich

Wahrnehmung und Sinnlichkeit in der phantastischen Literatur Frankreichs im 18. u. 19. Jh. Interpretationen zu Erzählungen...

Tübingen, Univ., Diss., 1984

Dolle-Weinkauff, Bernd

Das Märchen in der proletarisch-revolutionären Kinder- und Jugendliteratur der Weimarer Republik 1918 - 1933
 Frankfurt: dipa-Verl., 1984
 (Jugend und Medien. 8)

zugl.: Frankfurt, Univ., Diss., 1983

Dornemann, Axel

Im Labyrinth der Bürokratie. Tolstois "Auferstehung" und Kafkas "Schloß"
 Heidelberg: Winter, 1984
 (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte, Folge 3. 60)

zugl. u. a. Titel: Heidelberg, Univ., Diss., 1981.

Eco Umberto

Apokalyptiker und Integrierte. Zur krit. Kritik d. Massenkultur
 Apocalittici e integratii

Ü.: Max Looser

Frankfurt: Fischer, 1984
 2. Aufl. = 6. - 8. Tsd. <1. Aufl. 1984>

Eichler, Norbert A. (H.)

s. Neunzehnhundertvierundachtzig.- 1984 - 4891. E. Anthologie... 1984.

Elling, Barbara (H.)

s. Kafka-Studien. 1985.

Emrich, Wilhelm (H.)

s. Kafka. - Frank Kafka Symposium 1983. 1985.

Ermert, Karl (H.)

s. Verfremdung und Erkenntnis. 1985.

Erzählgattungen

Erzählgattungen der Trivialliteratur

H.: Zdenko Skreb

Innsbruck: Inst. f. Germanistik (Univ.), 1984

(Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft / germanist. Reihe. 18)

Zdenko Skreb: Trivialliteratur

Kurt Bartsch: Die Robinsonade im 18. Jahrhundert. Zur Rezeption d. "Robinson Crusoe" in Dt.

Zdenko Skreb: August Heinrich Julius Lafontaine

Sigurd P. Scheichl: E. Marlitt

Volker Klotz: Abenteuer-Romane

Harald Fricke: Wie trivial sind Wiederholungen? Probleme d. Gattungszuordnung von K. Mays...

Peter Mettenleiter: Ganghofers Bergromane als triviale Massendliteratur

Jens-Ulrich Davids: Das Wildwestromanheft in der Bundesrepublik: zur inhaltl. Analyse

Zdenko Skreb: Der Detektivroman

Wolfgang H. Schober: "Science-Fiction" - Etikett für triviale Phantastik

Johann Holzner: Literarische Verfahrensweisen und Botschaften der Vicki Baum

Zoran Konstantinovic: Von der Schwierigkeit, die Eitelkeit zu überwinden. "Das Urteil" von H. Knef

Uwe Baur: Für eine Gattungstheorie des Comics

Ron Sproat: Ich war Schwerarbeiter in einer Pornofabrik

Albrecht Weber: Das Phänomen Simmel. Grundzüge des Werkes in wertungsdidaktischer Sicht

Eyssen, Remy

Der Film "Die unendliche Geschichte". Story, Dreharbeiten, Hintergrundberichte

München: Heyne, 1984

(Heyne-Bücher. 6275)

Orig.-Ausg., 2. Aufl. u. 3. Aufl., alle 1984

Fantasia

Fantasia 21/22

Mitarb.: Rüdiger Storm u. a.

o. O.: Erster dt. Fantasy Club, 1984

Enth. auch Primärlit.

R. Storm: Der Mythos von König Artus u. d. Rittern d. Tafelrunde

Fantasy

Fantasy and Social Values in German and American Children's Literature. Ergebnisse e. Tagung...

Veranst.: Brooklyn College of the City Univ. of New York

Frankfurt: Inst. f. Jugendbuchforschung, 1984

(Mitteilungen d. Inst. f. Jugendbuchforsch. d. ...-Univ. Frankf. 1984/2)

Titel der enthaltenen Aufsätze nicht bekannt

Festivalalmanach

Festivalalmanach. 1. internat. Tage d. SF u. Fantasy. Materialien u. Programm
H.: Michael Görden u. a.
Berg. Gladbach: Bastei-Lübbe, 1983
(Bastei-Lübbe-Taschenbuch. 24054
<Science Fiction Special>)
Enth. auch Primärliteratur
Programm. SF-Filmtage. Ausstellungen.
Der Bergisch Löwe. Hinweise...
Der "Sheckley"-Preis
Herbert W. Franke: Illusionstechnologien
Morgana Light Arts / Michael Weber: Brainscreening
Ines Ritter: Schwerter & Dämonen. Fantasy-Rollenspiele
Jörg Weigand: Der lange Weg zur Eigenständigkeit. Zur Entwicklung d. dt. SF seit 1945

Flach Brigitte

Kafkas Erzählungen. Strukturanalyse und Interpretation
Bonn: Bouvier, 1983
(Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturgeschichte. 43)
3., erw. Aufl.

Fonstad, Karen W.

Historischer Atlas von Mitteleuropa
The Atlas of Middle-Earth
Ü.: Hans J. Schütz
Stuttgart: Klett-Cotta, 1985
(Hobbit-Presse)

Fontaine, Cary-Madclaine

Das romantische Märchen. E. Synthese aus Kunst u. Poesie
München: tuduv-Verl., 1985
(tuduv-Studien / Reihe Kunstgeschichte. 15)
zugl.: München, Univ., Diss., 1982

Franke, Henning

Der politisch-militärische Zukunftsroman in Deutschland 1904 - 1914. E. populäres Genre in seinem literar. Umfeld
Frankfurt u. a.: Lang, 1985
(Europäische Hochschulschriften, R. 1: Dt. Sprache u. Literatur. 559)
zugl.: Göttingen, Univ., Diss., 1984

Fuchs, Wolfgang J.

Comic-Helden. Von Asterix - Zorro
München: Compact-Verl., 1984
(Compact-Minilexikon)
Höhe 7 cm.

Funken, Peter

Die Maschine im 19. und 20. Jh. D. Darst. v. techn. u. maschinellen Prinzipien in d. bildenden Kunst... Mit e. Exkurs zur Verwendung d. Technikmetapher in d. Literatur seit d. Romantik
Aachen, Techn. Hochsch., Diss., 1983

Gerber, Ulrich

Aspekte des "Utopischen" in der Prosa
Günter Herburgers
Greifswald, Univ., Diss., 1984 (Nicht für den Austausch)

Geyer, Ryan H.

Der andere Roman. Versuch über d. verdrängte Ästhetik d. Populären
Wilhelmshaven: Heinrichshofen, 1983

zugl.: Berlin, Freie Univ., 1983

Gier, Albert

Der Skeptiker im Gespräch mit dem Leser. Studien zum Werk Anatole Frances u. zu seiner Rezeption in d. französ. Presse...
Tübingen: Niemeyer, 1985
(Mimesis. 1)
zugl.: Heidelberg, Univ., Habil.-Schr., 1984

Giesen Rolf (Mitarb.)

s. Special Effects. 1985.

Goerden, Michael (H.)

s. Festivalalmanach. 1983.

Goerden, Michael (Text)

s. Die Welt der Unendlichen Geschichte. 1985.

Gronius, Joerg W.

Kafka im Theater. Über Adaptionen d. "Prozeß" u. "Menschen im Hotel"
Berlin, Freie Univ., Diss., 1983.

Hackermueller, Rotraut

Das Leben, das mich stört. E. Dokumentation zu Kafkas letzten Jahren 1917 - 24
Wien u. a.: Medusa-Verl., 1985.

Haferkamp, Brigitte

Das Kind in der anglo-amerikanischen Literatur. Von B. Harte zu W. Golding
Duisburg: Gilles u. Francke, 1985
(Duisburger Studien. 11)

Hahn, Ronald M.

Kultfilme. Von "Metropolis" bis "Rocky Horror Picture Show"
Ronald M. Hahn / Volker Hansen
München: Heyne, 1985
(Heyne-Filmbibliothek. 73)

Hahn, Ronald M.

Lexikon des Horror-Films. Über 700 Filme ausführlich vorgest.

Ronald M. Hahn / Volker Jansen
Berg. Gladbach: Bastei-Lübbe, 1985
(Bastei-Lübbe-Paperback. 28130)

Hahn, Ronald M.

Lexikon des Science Fiction-Films
Ronald M. Hahn / Volker Jansen
München: Heyne, 1984
(Heyne-Buch. 01/7236)
2. Aufl. d. Orig.-Ausg. von 1983.

Hahn, Ronald M. (H.)

s. Der Wuestenplanet. 2. Bd. 1985.

Hanselmann, Gottfried

Die Zukunftsromane von Anthony Burgess
Pfaffenweiler: Centaurus-Verl., 1985
(Reihe Sprach- und Literaturwissenschaft. 2)
zugl.: Freiburg, Univ., Diss., 1984.

Heier, Evelyn

Zur Konzeption von Menschen in der zeitgenössischen sowjetischen Fantastik. 60er u. 70er Jahre
Dresden, Pädag. Hochsch., Diss., 1984
(Nicht für den Austausch)

Heine, Roland

Transzendentalpoesie. Studien zu Schlegel, Novalis u. E. T. A. Hoffmann
Bonn: Bouvier, 1985
(Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Li-

teraturwissenschaft. 144)

zugl.: Tübingen, Univ., Diss., 1975

Heintz, Günter

Franz Kafka. Sprachreflexion als dichter. Einbildungskraft
Würzburg: Königshausen & Neumann, 1983.

Heinz Bernd

Die Auflösung des Subjekts bei Franz Kafka. Untersuch. e. bürgerl. Sozialisation anhand e. Schriftsteller-Biographie
Mannheim, Univ., Diss., 1983

Hellmann, Christian

Der Science-fiction-Film
München: Heyne, 1985
(Heyne-Filmbibliothek. 54)
2. Aufl. d. Orig.-Ausg. von 1984.

Hennlein, Elmar

Erotik in der phantastischen Literatur
Essen: Verl. Die Blaue Eule, 1985
(Germanistik in der Blauen Eule. 3)

Hetmann, Frederik (wirkl. Name)

s. Kirsch, Hans C.

Hiebel, Hans H.

Die Zeichen des Gesetzes. Recht u. Macht bei Franz Kafka
München: Fink, 1983
zugl.: Erlangen/Nürnberg, Univ., Habil.-Schr., '83.

Hoffmann

E. T. A. Hoffmann, Klein Zaches genannt Zinnober
H.: Gerhard R. Kaiser
Stuttgart: Reclam, 1985
(Universal-Bibliothek. 8172 <Erläuterungen und Dokumente>)
Titel der enthaltenen Aufsätze nicht bekannt

Hoffmann, Werner

"Ansturm gegen die letzte irdische Grenze". Aphorismen u. Spätwerk Kafkas
Bern u. a.: Franke, 1984

Holzer, Horst (H.)

s. Orwell & Bundesrepublik. 1984.

Honnef, Sibylle

George Orwell und der englische Imperialismus. Theoret., histor. u. lebensgeschichtl.-literar. Perspektiven
Aachen, Techn. Hochsch., Diss., 1984.

Hunter-Lougheed, Rosemarie

Die Nachtwachen von Bonaventura. E. Frühwerk E. T. A. Hoffmanns?
Heidelberg: Winter, 1985
(Beiträge zur neueren Literaturgeschichte, Folge 3. 67)

Jansen, Volker

Kultfilme. Von "Metropolis" bis "Rocky Horror Picture Show". 1985.
s. Hahn, Ronald M.

Jansen, Volker

Lexikon des Horror-Films. 1985
s. Hahn, Ronald M.

Jansen, Volker

Lexikon des Science Fiction-Films. 2. Aufl. 1984
s. Hahn, Ronald M.
Jeschke, Wolfgang (H.)
s. Das Science Fiction Jahr # 1, Ausg. 1986. 1985.

Kafka

Franz Kafka Symposium 1983

Veranst.: Akad. d. Wiss. u. d. Literatur zu Mainz

H.: Wilhelm Emrich u. a.

Mainz: Hase & Koehler, 1985

(Die Mainzer Reihe. 62)

Titel der enthaltenen Aufsätze nicht bekannt

Kafka

Was bleibt von Franz Kafka? Positionsbestimmung

H.: Wendelin Schmidt-Dengler

Wien: Braumüller, 1985

(Schriftenreihe der Franz Kafka-Gesellschaft. 1)

Malcolm Pasey: Kafka als Reisender

Hartmut Binder: Anschauung ersehnten Lebens. Kafkas Verständnis bildender Künstler...

Walter H. Sokel: Kafkas "Der Prozeß":

Ironie, Deutungszwang, Scham und Spiel

Jürgen Born: Kafkas Roman "Der Prozeß": Das Janusgesicht einer Dichtung

Ralf R. Nicolai: "Titorelli": Modell für eine Kafka-Deutung?

Werner Hoffmann: Kafkas Aphorismen und der Roman "Das Schloß"

Gerhard Kurz: Der neue Advokat. Kulturkritik und literarischer Anspruch bei Kafka

Roman Karst: Sterben und Tod im Werk Kafkas

Winfried Kudzus: Metaperspektiven im Spätwerk Kafkas

Horst Steinmetz: Negation als Spiegel und Appell. Zur Wirkungsbedingung Kafkascher Texte

Eduard Goldstücker: Kafkas Werk in unserer Erfahrung. Einige Gegenüberstellungen

Lew Kopolew: Franz Kafkas schwierige Rußlandreise

Wendelin Schmidt-Dengler: Ein Modell der Kafka-Rezeption: Günter Anders

Reinhard Urbach: Aspekte literarischer Kafka-Rezeption in Österreich

Kafka-Studien

Kafka-Studien

H.: Barbara Elling

New York u. a.: Lang, 1985.

(New Yorker Studien zur neueren deutschen Literaturgeschichte. 5)

Beitr. teilw. dt., teilw. engl., teilw. franz.

Titel der enthaltenen Aufsätze nicht bekannt

Kaiser, Gerhard R. (H.)

s. Hoffmann. - E. T. A. Hoffmann, Klein Zaches genannt Zinnober. 1985.

Kasack, Wolfgang (H.)

s. Science Fiction. Science-fiction in Osteuropa. 1984.

Kaußen, Herbert

Animal Farm. Kursmodell für die Sekundärstufe II. Schülerarbeitsbuch. 1983

s. Bodden, Horst

Keinhorst, Annette

Utopien von Frauen in d. zeitgenössi-

schen Literatur d. USA**Kellermann, Henryk**

Die Weltanschauung im Romanwerk von Doris Lessing

Frankfurt u. a.: Lang, 1985

(Studien zur englischen und amerikanischen Literatur. 6)

zugl.: Bonn, Univ., Diss., 1983.

Kessler, Susanne

Kafka-Poetik der sinnlichen Welt. Strukturen sprachkrit. Erzählens

Stuttgart: Metzler, 1983

(Germanistische Abhandlungen. 53)

zugl.: München, Univ., Diss., 1982

Kim, Jeong-Suk

Franz Kafka. Darst. u. Funktion d. Raumes in "Der Prozeß" u. "Das Schloß"

Bonn: Bouvier, 1983

(Bonner Arbeiten zur deutschen Literatur. 39)

zugl.: Bonn, Univ., Diss., 1982.

Kirsch, Hans C.

William Morris - e. Mann gegen d. Zeit. Leben und Werk

Von Frederik Hetmann (Pseudonym)

Düsseldorf: Diederichs, 1983.

Kittler, Wolf

Der Turmbau zu Babel und das Schweigen der Sirenen. Ü. d. Reden, d. Schweigen, d. Stimme und d. Schrift in 4 Texten

Franz Kafkas

Erlangen: Palm u. Enke, 1985

(Erlanger Studien. 58)

zugl.: Erlangen/Nürnberg, Univ., Diss., 1979.

Klotz, Volker

Das europäische Kunstmärchen. 25 Kap. seiner Geschichte...

Stuttgart: Metzler, 1985.

Knupp, Karl-Heinz

Die Architekturphantasien Paul Scheerbarts. E. Beitr. zum Verhältnis von literar. Fiktion u. Architektur

Hamburg, Univ., Diss., 1983.

Besteht aus 4 Microfiches

Koerber, Joachim (H.)

s. Ballard. - J. G. Ballard - der Visionär des Phantastischen. 1985.

Koerber, Joachim (H.)

s. Bibliographisches Lexikon der utopisch-phantastischen Literatur. 1984 ff.

Kuckarts, Wilfried

Michael Ende, "Die unendliche Geschichte". E. Bildungsmärchen

Essen: Verl. D. Blaue Eule, 1984

(Pädagogik des Vorbilds. 1)

Kuckarts, Wilfried

Die Zauberflöte. Märchen u. Mysterium

Essen: Verl. D. Blaue Eule, 1985

(Pädagogik des Vorbilds. 2)

Kuczynski, Peter

Bekämpfung einer Volksutopie. D. volkstüml. gehaltene Schlaraffenland im 16. Jh.

Berlin, Humboldt-Univ., Diss. B, 1984

(Nicht für den Austausch)

2 Bände

Kuerthy, Tamas

Dorrröschens zweites Erwachen. D. Wirk-

lichkeit in Mythen u. Märchen

Hamburg: Hoffmann u. Campe, 1985.

Kums, Guido

Fiction or the language of our discontent. A study of the built-in novelist in novels by Wilson, Durrell and Doris Lessing

Frankfurt u. a.: Lang, 1985

(European university studies, Series 14. 140)

Kuon, Peter

Utopischer Entwurf und fiktionale Vermittlung. Studien zum Gattungswandel d. lit. Utopie zwischen Humanismus u. Frühaufklärung

Tübingen: Verl. Science u. Fiction, 1985

(Reihe Utopica. 1)

zugl.: Tübingen, Univ., Diss., 1985.

Lange, Winfried

Studien zu George Orwell. Leben u. Werk

Halle, Univ., diss., 1985 (Nicht für den Austausch)

Lee, Hyun-Sook

Die Bedeutung von Zeichnen und Malerei für die Erzählkunst E. T. A. Hoffmanns

Frankfurt u. a.: Lang, 1985

(Europäische Hochschulschriften zur neueren dt. Literaturgeschichte. 7)

zugl.: Würzburg, Univ., Diss., 1985.

Lee, Joo-Dong

Taoistische Weltanschauung im Werke Franz Kafkas

Frankfurt u. a.: Lang, 1985

(Europäische Hochschulschriften zur neueren dt. Literaturgeschichte. 8)

zugl.: Würzburg, Univ., Diss., 1985

Lehmann, Monika

E. T. A. Hoffmanns Roman "Die Lebensansichten des Kater Murr...". Versuch e. wirkungsästhet. Analyse

Halle, Univ., Diss. A, 1983 (Nicht für den Austausch)

Lem

Stanislaw Lem: an den Grenzen der Science Fiction und darüber hinaus

H.: Florian F. Marzin

Meitingen: Corian-Verl., 1985

(Edition Futurum. 8)

Enth. auch Primärlit.

Florian F. Marzin: Vielfältige Fragen, gefunden in den Werken Lems

Walter Gröbchen: Interview mit Stanislaw Lem

Franz Rottensteiner: Stanislaw Lem als Mensch und Schriftsteller. Zu e. internat. Karriere

Lokaltermin, Entstehung e. Romans

H. J. Piechotta: Das Buch im Buch. Entw. u. Funktion e. Motivs im Werk S. Lems

Stanislaw Lem: Mein Leben

Florian F. Marzin: Stanislaw Lem und die Frauen. Versuch d. Erklärung e. Abwesenheit

Wolfgang Thadewald: Stanislaw Lem-Bibliographie für den deutschen Sprachraum

Lem, Stanislaw

Philosophie des Zufalls. Zu e. empir.

Theorie d. Literatur
Filozofia przypadku
Ü.: Friedrich Griese
Frankfurt: Insel-Verl., 1985
(Stanislaw Lem. Werke in Einzelausgaben. 2)

MacBride, Joseph
Orson Welles. Seine Filme - sein Leben
Orig.-Titel n. n.
Ü.: Brigitte Straub
München: Heyne, 1985
(Heyne-Filmbibliothek. 47)
2. Aufl.

MacGlathery, James M.
Mysticism and Sexuality. E. T. A. Hoffmann. 2. Interpretations of the tales
New York u. a.: Lang
(American University Studies, S. 1: German Language and Literature. 39)

Marzin, Florian F. (H.)
s. Lem. - Stanislaw Lem: an den Grenzen der Science Fiction und darüber hinaus. 1985.

McNelly, Willis E. (H.)
s. Der Wuestenplanet. 2. Bände. 1985.

Melzer, Helmut
Trivillaliteratur: Comics und triviales Jugendbuch in der Sek. I
München: Oldenbourg, 1985
(Analysen zur deutschen Sprache und Literatur)
Nachdr. d. 2. überarb. Aufl.

Meurer, Reinhard
Franz Kafka, Erzählungen. Interpretationen
München: Oldenbourg, 1985
(Interpretationen für Schule und Studium)

Mueller, Hartmut
Franz Kafka. Leben - Werk - Wirkung
Düsseldorf: Econ-Taschenbuch-Verl., 1985
(ETB. 10038 <Hermes-Handlexikon>).

Nägel, Bert
Kafka und die Weltliteratur. Zusammenhänge u. Wechselwirkungen
Darmstadt: Wissenschaftl. Buchgesellschaft, 1983
Lizenzausg.

Neuhaus, Dietrich
Erinnerung und Schrecken. D. Einheit v. Geschichte, Phantastik u. Mathematik im Werk Leo Perutz
Frankfurt u. a.: Lang, 1984
(Europäische Hochschulschriften, R. 1: Dt. Sprache u. Lit. 765)

Neunzehnhundertvierundachtzig
1984 und danach. Utopie, Realität, Perspektiven. Beitr. zum "Orwell"-Jahr
H.: Erhard R. Wiehn
Konstanz: Univ.-Verl., 1984
Erhard R. Wiehn: Vorbemerkungen zur Vorlesungsreihe d. Sozialwiss. Fakultät d. Univ. Konstanz
Horst Baier: Die sanfte Diktatur des Sozialstaates. Orwells "1984" u. d. Realität ... 1984
Helmut Dahmer: Politik und Sexualität heute - mit Blick auf Orwell
Eduard Goldstücker: Die Russische Revo-

lution - Hoffnung und Enttäuschung
Wilhelm Voßkamp: "Fortschreitende Vollkommenheit". D. Übergang von d. Raum- zur Zeitutopie...
H. Mayer: Wandlungen des Doktor Faust
Detlef Kantowsky: Schöne neue Welt oder Inseln der Achtsamkeit? Bemerk. zu 2 utop. Romanen...

Neunzehnhundertvierundachtzig
1984 - 4891. E. Anthologie f. d. Zeitalter Orwells
H.: Norbert A. Eichler u. a.
Düsseldorf: Hermes-Verl., 1984
R. Louith: 1984 - gestern u. heute
R. Louith: Die vollständige Biographie G. Orwells in Daten u. Zitaten
A. Koestler: Sperrstunde d. Gärten
E. Forster: Das Embrio d. Monsters
F. Arrabal: Schachprobleme
M. Greffrath: Die Klempnerstochter u. d. Kröte
B. Russell: Hörner u. Hufe f. Satan
G. Orwell: Literatur u. Totalitarismus
A. Glucksmann: Kamerad Großer Bruder
A. Huxley: Hynopädie tut keinem weh
F. Arrabal: Das große Theater d. Totalitären Welt
R. Schröder: Nachrichten aus d. Zeitalter d. Ameise
J. Chesnaud: Schrecklich modern
P. Sloterdijk: Schule d. Beliebigkeit
N. Eichler: Die Vidcoten
M. Demuth: Die Orakel-Verkäuferin

Nineteen
Nineteen Eighty-Four (1984): Kursmodell. Grundkurse. Leistungskurse
H.: Dieter Bergsch u. a.
München: Langenscheidt u. a., 1983
Titel der enthaltenen Aufsätze nicht bekannt

Orwell
Orwell & Bundesrepublik. Erfassen - überwachen - manipulieren
H.: Horst Holzer
Frankfurt: Verl. Marxist. Blätter, 1984
(Marxismus aktuell. 178)
Henning Müller: "1984" - Ausstieg aus d. Geschichte? 1984 im Spiegel von Orwells Utopie
F. Noll: D. "Kreative Zerstörung" - Informationsrationalisierung u. Personenkontrolle
F. Rehberg: D. "materielle Basis": Mikroelektronik
B. Blöbaum / E. Tröbst: Anfangs war d. Ding e. Horror. Zeitungsjournalismus unter ... Bildschirmarbeit
G. Manthey: Neue Technik u. neue Informationstechnologien in d. Redaktion...
H. Elbinger: Schöne neue Arbeitswelt - Elektron. Heimarbeit
R. Steinhilber: D. "persönl." Computer: leerer Kopf u. voller Speicher
J. Hofmann: D. elektron. Werkwache - Personaldatenverarbeitende Informationstechnologien
G. Seib: D. Untier ist hin - Lehren aus e. erfolgreichen Kampf gegen e. Pers.Inf.-sy-

stem
W. Baumann / K. Priester: Statistik u. Datenverarbeitung als Instrumente d. öffentl. Verwaltung...
M. Klöckner: D. Bildschirmtext als Teilnehmerdatei
W. Maass: Pay TV - Große Freiheit u. Kontrolle
M. Münzer: Systemwissen mit Methode. Techn. Entwicklungen im Video- u. Bildplattenbereich
K. Retz: BIGFON als elektron. Totalitarismus?

Pelletier, Nicole
Franz Kafka et Robert Walser. Etude d'une Relation Littéraire
Stuttgart: Heinz, 1985
(Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik. 148)
vgl.: Paris, Univ. IV, Diss., o. J.

Petr, Pavel (Mitarb.)
s. Comic Relations. 1985.

Phantastik
Phantastik in Literatur und Kunst
H.: Christian W. Thomsen u. a.
Darmstadt: Wissenschaftl. Buchges., 1985
2. Aufl.
Reimer Jehmlich: Phantastik - Science Fiction - Utopie. Begriffsgeschichte u. -abgrenzung
Dieter Penning: Die Ordnung der Unordnung. E. Bilanz zur Theorie d. Phantastik
Hans Holländer: Das Bild in der Theorie des Phantastischen
Joachim Metzner: Die Vieldeutigkeit der Wiederkehr. Literaturpsych. Überlegungen zur Phantastik
Hans J. Piechotta: Vorformen des Phantastischen. 'Tausendundeine Nacht.'
Jens M. Fischer: "Selbst die schönste Gegend hat Gespenster." Entwickl. d. Phantast. bei Tieck
Karl-Heinz Reißmeier: Interieur und Symbol. Zum Phantast. im Werk E. A. Poes
Rein A. Zondergeld: Dämonie und Verführung. Zu e. Grundmotiv im Erzählwerk J. S. Le Fanu
Wolfgang Drost: "Die Logik des Absurden." Zur Phantast. in Baudelaire's Dichtung u. Kunsttheorie
Dieter Penning: Der Begriff der Übersinnlichkeit. Nerval, Maupassant, Breton
Edith Kreischer: Henry James' 'The Turn of the Screw'
Dieter Stündel: Phantastik bei Lewis Carroll. Realität und Mechanismus
Gabriele Brandstetter: Das Verhältnis von Traum und Phantastik in A. Kubins Roman "Die andere Seite"
Karl Riha: Enthemmung d. Bilder u. Enthemmung d. Sprache. Zu P. Scheerbart u. C. Einstein
Walter Karbach: Phantastik d. Obskuren u. Obskürtheit d. Phantastischen. Okkultist. Quellen...
Heinz H. Mann: Die Welt im Nebengleis. Zu Bruno Schuls Prosa

Jens M. Fischer: Produktiver Ekel. Zum Werk H. P. Lovecrafts
Christian W. Thomsen / Gabriele Brandstatter: Die holden jungfrauen, urigen monstren u. reizenden gentlemen d. H. C. Artmann

Christian W. Thomsen: Psivilisation und Chemokratie: S. Lems Phantastik-Konzeption erläutert...

Sebastian Neumeister: D. Auflösung d. Phantastik. Epist. Anm. zu G. G. Marquez' Cien anos de soledad

Hans Holländer: Konturen einer Ikonographie des Phantastischen

Hans Holländer: Zur Phantastischen Architektur

Johannes Odenthal: Magritte und das Phantastische

Heinz-Gerhard Wilkens: Phantastik und Warenästhetik. Die Bilder Magrittes in d. Werbung

Wolfgang Munsky: Die Welt als Schreckenskabinett

Ann Sirka: Überlegungen zum phantast. Film am Bsp. v. S. Kubricks 'A Clockwork Orange'

Gabriele Brandstetter / Norbert Brandstetter: Phantastik in der Musik

Jens M. Fischer: Bibliographie der Sekundärliteratur

Phantastische

Phantastische Architektur

H.: Ulrich Canrads

Stuttgart: Hatje, 1983

2. Aufl. (Erstausg. 1960)

Ulrich Canrads / Hans G. Sperlich: Phantastische Architektur

Bildteil (ca. 100 S.)

Paul Scheerbart u. a.: Dokumente

Phantastische

Die phantastische Bibliothek des Rein A. Zondergeld. Utopie, Phantastik u. Grenzgebiete

H.: Antiquariat Franz Pflaum

Sandhausen: Antiquariat Pflaum, 1985

(Katalog / Antiquariat Franz Pflaum. 2)

Polaris 9

Polaris 9. E. Science Fiction-Almanach

H.: Franz Rottensteiner

Frankfurt: Suhrkamp, 1985

(Suhrkamp Taschenbuch. 1168 = Phantastische Bibliothek. 155)

Enth. auch Primärlit.

C. Ritter: Ein Preuße im 20. Jahrhundert

R. Schweikert: Laßwitz oder Die lange Nacht nimmt ein Ende

Poppe, Reiner

George Orwell, 1984 (Nineteen Eighty-Four), Farm der Tiere (Animal Farm)

Hallfeld / Obfr.: Bange, 1984

(Bausteine. 656: Deutsch)

Poppe, Reiner

George Orwell, Aldous Huxley. "Animal Farm" / "Brave New World" / "1984" - Vision u. Wirklichkeit in d. literar. Utopie

Hallfeld: Bayer, 1983

(Analysen und Reflexionen. 40)

2. Aufl.

Psychosozial

Psychosozial XXII, Thema: Ich, 1984.

Persönliches, Psychologisches und Politisches zum Orwell-Jahr

Reinbek: Rowohlt, 1984

(rororo. 7222)

Titel der enthaltenen Aufsätze nicht bekannt

Reuchlein, Georg

as Problem der Zurechnungsfähigkeit bei E. T. A. Hoffmann und Georg Büchner. Zum Verhältnis von Lit., Psychiat. u. Justiz ...

Frankfurt u. a.: Lang, 1985

(Literatur & Psychologie. 14)

zugl.: München, Univ., Diss., 1984 (teilw.)

Rinaldi, Riccardo

Die Kunst der Comics. 1984

s. Schnurrer, Achim.

Robert, Marthe

Das Alte im Neuen. Von Don Quichotte zu Franz Kafka

L'Ancien et le Nouveau

Ü.: Karl A. Horst

Frankfurt: Fischer, 1984

(Fischer Wissenschaft. 7346)

Ungek. Lizenzausg.

Robert, Marthe

Einsam wie Franz Kafka

Seul comme Franz Kafka

Ü.: Eva-Michel Moldenhauer

Frankfurt: Fischer, 1985.

Roters, Eberhard

E. T. A. Hoffmann

Berlin: Stapp, 1984

(Preußische Köpfe. 16)

Rottensteiner, Franz (H.)

s. Polaris 9. 1985.

Ruchmkopf, Peter

Über das Volksvermögen. Exkurse in d. literar. Untergrund

Reinbek: Rowohl, 1984

(rororo. 1180)

99. - 101. Tsd.

Sauer, Lieselotte

Marionetten, Maschinen, Automaten. D. künstl. Mensch in d. dt. u. engl. Romanik

Bonn: Bouvier, 1983

(Abhandlungen zur Kunst-, Musik- u. Literaturwissenschaft. 335)

zugl.: Bonn, Univ., Diss., 1982

Savramis, Demostenes

Tarzan und Superman und der Messias.

Religion u. Utopie in d. Comics

Berlin: Kramer, 1985

Schaefer-Syben, Ethy

Science Fiction. Astronomie u. Phantasie

Heppenheim: Astronom. Arbeitskreis d. Starbenburg-Sternwarte, 1983

(Sirius. 20)

Schmidt-Dengler, Wendelin (H.)

s. Kafka. - Was bleibt von Franz Kafka? 1985.

Schmidtke, Werner G.

Schmidtkes Pseudonym-Spiegel. Autoren d. Unterhaltungsliteratur u. ihre Tarnna-

men

München: Ronacher, 1984.

Schnurrer, Achim

Die Kunst der Comics

Achim Schnurrer / Riccardo Rinaldi

Reinbek: Carlsen, 1984.

Schulvin, Ulrike

Döblins Metropolen. Über reale u. imaginäre Städte u. d. Travestie d. Wünsche

Weinheim u. a.: Beltz, 1985

(Ergebnisse der Frauenforschung. 2)

zugl.: Marburg, Univ., Diss., o. J.

Schulz, Christiane

Der Schreibprozeß bei Thomas Mann und Franz Kafka und seine didaktischen Implikationen

Frankfurt u. a.: Lang, 1985

(Europäische Hochschulschriften, R. 1: Dt. Sprache u. Lit. 837)

zugl.: Düsseldorf, Univ., Diss., 1984.

Science Fiction

Science Fiction Almanach 1986

H.: Hans J. Alpers

Rastatt: Moewig, 1985

(Moewig-Band. 3690)

Enth. auch Primärlit. Erscheint jährl.

Joachim F. Müller: Interview mit Roland Emmerich

Joachim F. Müller: Interview mit Martin Eisele

Science Fiction

Das Science Fiction Jahr # 1, Ausg. 1986. E. Jahrb. f. d. SF-Leser

H.: Wolfgang Jeschke

München: Heyne, 1986 (d. i. 1985)

(Heyne Science Fiction & Fantasy, 4260)

Nachfolger d. eingestellten Heyne SF-Magazins

Kate Wilhelm: Die verschwommenen Grenzen der Realität

Horst Illmer: Sekundärliteratur = Zweit-rangige Literatur?

Amit Goswami / Maggie Goswami: Die kosmischen Traumtänzer oder Wie steht es mit der Science in S.F.?

Karl M. Armer: Think small

Michael K. Iwoleit: Die deutsche Science Fiction '84/'85

René Mahlow: Ein Gespräch mit Larry Niven

C. J. Henderson: Ein Gespräch mit Norman Spinrad

Jeffrey M. Elliot: Größe ist mein Ziel.

E. Interview mit John Norman ...

Peter Gaschler: Science Fiction & Fantasy im Kino 84/85

Thomas Tilsner u. a.: Science Fiction-Hörspiele 1984/85

Wolfgang Marx: Zenon, Borges und ich

André Maurois: Wenn Ludwig XVI. eine Spur von Festigkeit gezeigt hätte

Hermann Urbanek: Die amerikanische SF-Szene 1984/1985

Hermann Urbanek: Die britische SF-Szene 1984/1985

Uwe Anton: Nachrichten von Büchern und Menschen

Kurd Laßwitz-Preis 1985

Huge Gernsback Awards 1985

Wolfgang Jeschke: "Der stählerne Traum" von Norman Spinrad noch immer auf dem Index

Achim Barsch: Science Fiction und juristische Fiktionen

Michael K. Iwoleit / Walter Jost: Die deutsche Science Fiction und ihre Autoren. 1. Teil

Franz Rottensteiner: Weltraumstationen, verrückte Wissenschaftler ...: die SF Curt Siodmasks

Werner Bauer: Phantastische Literatur im Heyne-Taschenbuch 1985 (Bibliographie)

diverse Verfasser: Buchbesprechungen

Science Fiction

Science Fiction Jahrbuch 1986

H.: Hans J. Alpers

Rastatt: Moewig, 1985

(Moewig-Band. 3687)

Enth. auch Primärlit. Erscheint jährl.

Marcel Bieger: Queen of Fantasy. E. Interview mit Marion Zimmer Bradley

Christian Hellmann: Wüste Aussichten. D. phantast. Kinofilme 1984/85

Marcel Bieger / Kurt E. Seelmann: Michels Weltraumabenteuer. D. dt. SF-Szene 1984/85

Hans-Ulrich Böttcher: Ronnys SF-Show: Raketen und Rohrkrepierer. D. amerikan. SF-Szene 1984/85

Harald Pusch: Glotzköpfe. D. phantast. Filme in ARD und ZDF 1984/85

Andreas Wittmer: Schlösser, die im Monde liegen ... D. SF-Musik 1984/85

Uwe Anton: Elfen und Weltuntergänge. D. SF-Comics 1984/85

Hans-Ulrich Böttcher: Weltraumtrophäen. D. SF-Literaturpreise 1984/85

Norbert Stresau: Zombies auf dem Rückmarsch. D. phantast. Videoangebot 1984/85

Reinhold H. Mai: Elektronische Hirnpoken. SF im Computer 1984/85

Reinhold H. Mai: Spiel ohne Grenzen. SF- und Fantasyrollenspiele 1984/85

Reinhold H. Mai: Galaktische Odyssee. Zum dt. Start von "Traveller"

Hans-Ulrich Böttcher: Nekrolog

Joachim Körber / Uli Kohnle: Kommentierte Bibliographie der lieferbaren Science Fiction und Fantasy

Science Fiction

Science-fiction in Osteuropa. Beiträge zur russ., poln. u. tschech. phantast. Lit.

H.: Wolfgang Kasack

Berlin: Berlin-Verl., 1984

(Osteuropa-Forschung. 14)

Wolfgang Kasack: Osteuropäische Phantastische Literatur

Christine Engel: Nautschnaja Fantastika und Science-fiction. Ansprüche u. ihre Realisierung ...

Rolf-Dieter Kluge: Alexander A. Bogdanow (Malinowski) als Science-fiction-Autor

Gabriele Leech-Anspach: Phantastik - Wirklichkeitsflucht oder Bewußtseins-

erweiterung

Eberhard Reißner: Zwischen Utopie und Katastrophenphantasie. Ilja Ehrenburgs Roman "Trust D. E."

Wolfgang Kasack: Ajtmatows erster Versuch im Bereich der Phantastik

Suzanne Plog-Bontemps: Interview mit Arkadij Strugatzkij im November 1981 in Moskau

Franz Rottensteiner: Polnische Phantastik von Jerzy Zulawski bis Adam Wisniewski-Snerg

Antonin Brousek: Karel Capek und die tschechische wissenschaftliche Phantastik

Wolfgang van Kann / Erwin Puschkarsky: Bibliographie zur Science Fiction in der russ., poln. u. tschech. Literatur

Skodzik, Peter

Deutsche Comic-Bibliographie

Frankfurt u. a.: Ullstein, 1985

(Ullstein-Buch. 36515 <Ullstein-Sachbuch. Populäre Kultur>)

Orig.-Ausg.

Skreb, Zdenko (H.)

s. Erzählgattungen der Trivilliteratur. 1984.

Soldo, Ivan

Franz Kafka. Offene Lebensform - offene Kunstform

Frankfurt u. a.: Lang, 1984

(Europäische Hochschulschriften, R. 1. 749)

zugl.: Hannover, Univ., Diss., 1983

Special Effects

Special Effects. King Kong, Orphee u. d. Reise zum Mond. Retrospektive ...

Mitarb.: Rolf Giesen u. a.

Ebersberg / Obb.: Ed. Achteinhalb, 1985.

Veröff. zu d. 35. Int. Filmfestspielen Berlin

Rolf Giesen: Wer nicht sehen will, muß fühlen. D. Entw. d. Special Effects von d. Anf. ...

Rolf Giesen: Special Effects made in Germany. Tricks im dt. Kinofilm ...

Helmut Herbst: 1913 oder die Verbrechen der Phantasie und ihre Maschinisten

Peter Kutzner: Noch 16 Jahre bis "2001". Über Bewegung u. Geschwindigkeit im Kino u. anderswo

Linwood G. Dunn: Ein Leben am optischen Printer. Klass. Trickkombinationen ...

L. B. Abbott: Der Sturm im Studiobassin. Über d. Effektarbeit an "Cleopatra" u. a. Filmen

Douglas Trumball: Die neue Magie des "Showscan". Plädoyer f. e. 70mm-Verf. mit 60 Bildern ...

Monster, Masken und Maschinen. Abb. außergewöhnlicher Requisiten ...

Filme und ihre Effekte. 53 Filme e. Retrospektive

256 Namen, 46 Begriffe: Das erste Lexikon der Special Effects

Steffen Uwe

Drachenkampf. Der Mythos vom Bösen

Stuttgart: Kreuz-Verl., 1984

(Buchreihe Symbole)

Storm, Ruediger (Mitarb.)

s. Fantasia 21/22. 1984.

Struck, Volker

'menschenlos'. Die Notwendigkeit der Katastrophe. D. utop. Schein im Werk Thomas Bernhards

Frankfurt u. a.: Lang, 1985

(Europäische Hochschulschriften, R. 1: Dt. Sprache u. Lit. 762)

zugl.: Hamburg, Univ., Diss., 1983

Stumpfe, Ortrud

Die Symbolsprache der Märchen

München: Aschendorff, 1985

6. Aufl.

Tarkowskij, Andrej

Die versiegelte Zeit

Aus d. Russ. übers.

Ü.: Hans-Joachim Schlegel

Berlin u. a.: Ullstein, 1985

Thomsen, Christian W. (H.)

s. Phantastik in Literatur und Kunst. 2. Aufl. 1985.

Toper, Pavel

Wie kling der Name Frieden jetzt. D. Krieg in d. Lit. d. 20. Jh.

Radi zizni na zemle

Ü.: Klaus Ziermann

Berlin: Volk u. Wissen, 1985

Text gekürzt

Triffit, Gregory B.

Kafka's Landarzt Collection. Rhetoric and Interpretation

New York u. a.: Lang, 1985

(Australian and New Zealand Studies in German Language and Lit. 13)

Unsel, Joachim

Franz Kafka. E. Schriftstellerleben, d. Geschichte seiner Veröffentlichungen, mit e. Bibliographie ...

Frankfurt: Fischer, 1984 (Lizenzausg.)

(Fischer Taschenbücher. 6493)

zugl. u. a. Titel: Berlin, TU, Diss.,

1981

Utopieforschung

Utopieforschung. Interdisz. Studien zur neuzeitl. Utopie

H.: Wilhelm Voßkamp

Frankfurt: Suhrkamp, 1985

(Suhrkamp Taschenbuch. 1159 <3 Teile>)

Lizenzausg.

1.

Wilhelm Voßkamp: Einleitung

Peter J. Brenner: Aspekte und Probleme der neueren Utopiediskussion in der Philosophie

Richard Kilminster: Zur Utopiediskussion aus soziologischer Sicht

Ferdinand Seibt: Aspekte und Probleme der neueren Utopiediskussion in d. Geschichtswissensch.

Ludwig Stockinger: ... in der deutschen Literaturwissensch.

Hans U. Seeber / Walter Bachem: ... in der Anglistik

Hans-Günther Funke: ...in der französischen Literaturwissensch.

Hans Günter: ... in der Slawistik
 Jürgen Fohrmann: Zusammenfassende Bibliographie
 Ferdinand Seibt: Utopie als Funktion abendländischen Denkens
 Lars Gustafsson: Negation als Spiegel. Utopie aus epistemologischer Sicht
 Gert Ueding: Ernst Blochs Philosophie der Utopie
 Robert Kalivoda: Emanzipation^{ee} und Utopie
 Karl-Otto Apel: Ist die Ethik der idealen Kommunikationsgesellschaft eine Utopie?
 Jörg Rüsen: Utopie und Geschichte
 Sven-Aage Jorgensen: Utopisches Potential in der Bibel. Mythos, Eschatologie und Säkularisation
 Lucian Hölscher: Der Begriff der Utopie als historische Kategorie
 2.
 Reinhard Herzog: Überlegungen zur griech. Utopie: Gattungsgesch. vor d. Prototyp d. Gattung?
 Ernst A. Schmidt: Bukolik und Utopie
 Klaus Garber: Arkadien und Gesellschaft
 Reinhold R. Grimm: Arcadia und Utopia
 Norbert Elias: Thomas Morus' Staatskritik
 Jack H. Hexter: Das 'dritte Moment' der "Utopia" und seine Bedeutung
 Gudrun Honke: Die Rezeption der "Utopia" im frühen 16. Jahrhundert
 Wilhelm Voßkamp: Thomas Morus' "Utopia": Zur Konstituierung e. gattungsgeschichtl. Prototyps
 Bernhard Kytzler: Zur neulateinischen Utopie
 Jörg J. Berns: Roman und Utopie
 Ludwig Stockinger: Überlegungen zur Funktion der utopischen Erzählung in der frühen Neuzeit
 Volker Meid: Utopie und Satire in Grimmelshausens "Simplicissimus"
 Lars Gustafsson: Leibniz' Universalsprache als Wissenschaftsutopie
 Jürgen Schläger: Die Robinsonade als frühbürgerliche 'Utopia'
 Hans-Günter Funke: Zur Geschichte Utopias
 Ralph R. Wuthenow: Inselglück. Reise u. Utopie in d. Literatur des XVIII. Jahrhunderts
 Jean-Claude Perrot: Despotische Vernunft und ökonomische Utopie
 Peter Boerner: Utopia in der Neuen Welt: Von europäischen Träumen zum American Dream
 3.
 Reinhart Koselleck: Die Verzeitlichung der Utopie
 Jürgen Fohrmann: Utopie, Reflexion, Erzählung: Wielands "Goldener Spiegel"
 Hans-Joachim Mähl: Die Republik des Diogenes. Utop. Fiktion u. Fiktionsironie am Bsp. Wielands
 Michael Winter: Don Quijote und Frankenstein
 Bernhard Lypp: Rousseaus Utopie

Rolf Grimminger: Die nützliche gegen die schöne Aufklärung
 Klaus L. Berghahn: Ästhetische Reflexionen als Utopie des Ästhetischen
 Helmut J. Schneider: Utopie und Landschaft im 18. Jahrhundert
 Kurt Wölfel: Prophetische Erinnerung
 Martin Swales: Utopie und Bildungsroman
 Wilhelm Voßkamp: Utopie und Utopiekritik in Goethes Romanen "Wilhelm Meisters Lehrjahre" u.a.
 Peter U. Hohendahl: Reform als Utopie: Die preußische Bildungspolitik, 1809 - 1817
 Hans-Joachim Mähl: Der poetische Staat. Utopie u. Utopiereflexion bei d. Frühromantikern
 Karl H. Bohrer: Utopie 'Kunstwerk'
 Peter U. Hohendahl: Die gebildete Gemeinschaft: Stifter "Nachsommer" als Utopie
 Hans U. Seeber: Thomas Morus' "Utopia" (1516) und Edward Bellamys "Looking Backward" (1888)
 Hans Günther: Utopie nach der Revolution
 Egon Schwarz: Utopisches im Volksmärchen
 Egon Schwarz: Aus Wirklichkeit gerechte Träume: Utop. Kommunen in den Vereinigten Staaten ...
Verfremdung
 Verfremdung und Erkenntnis - Phantastik in Literatur, Bild u. Film. Dokumentation e. Tagung d. Evang. Akademie Loccum Dez. 1984
 H.: Karl Ermert u. a.
 Rehburg-Loccum: Evang. Akademie Loccum, Protokollstelle, 1985
 (Loccum Protokolle. 1984,66)
 K. Ermert: Welten u. Gegenwelten
 F. Rottensteiner: Zweifel u. Gewißheit
 H. Pesch: J. R. R. Tolkien - d. Hobbits u. d. Kritiker
 G. Burns: Schwert u. Laserpistole
 G. Kranz: Vier Klassiker d. Fantasy (Mac Donald, Williams, Tolkien, Lewis)
 R. Cremer: Das Einhorn als christliches Symbol
 C. Hautop: Einführung zur Geschichte d. phantastischen Films
 R. Giesen: Anmerkungen zur Lage u. Zukunft d. phantastischen Films
 diverse: Einleitungsstatements zum Schlußpodium
 Voßkamp, Wilhelm (H.)
 s. Utopieforschung. 1985.
 Wagenbach, Klaus
 Franz Kafka. Mit Selbstzeugnissen u. Bilddokumenten
 Reinbek: Rowohlt, 1985
 (Rowohlt Monographien. 91)
 223. - 230. Tsd.
 Wallraabenstein, Wulf
 Mein Spiel- und Bastelbuch zum Film "Die unendliche Geschichte"
 Hamburg: Xenos-Verl., 1984.
 Weides-Mallmann, Gabriele

Swifts satirische "Persona". D. polem. Perspektivierung im moralist. Pamphlet
 Frankfurt u. a.: Lang, 1984
 (Trierer Studien zur Literatur. 13)
 zugl.: Trier, Univ., Diss., 1983.

Welt

Die Welt der Unendlichen Geschichte. Bilder f. d. Film
 Text: Michael Görden
 Berg. Gladbach: Bastei-Lübbe, 1985.
 Wieth, Erhard R. (H.)
 s. Neunzehnhundertvierundachtzig... - 1984 und danach. 1984.
 Woodcock, George
 Der Hellseher. George Orwells Werk und Wirken
 The crystal spirit, a study of George Orwell
 Ü.: Matthias Fienbork
 Zürich: Diogenes. 1985.

Wüstenplanet

Der Wüstenplanet. D. autorisierte Führer zu F. Herberts phantast. Meisterwerk
 The Dune encyclopedia
 H. d. dt. Ausg.: Ronald M. Hahn. H. d. Orig.-Ausg.: Willis E. McNelly. - München: Heyne. 1985

1.
 (Heyne Science Fiction & Fantasy.4142)
 2.
 (Heyne Science Fiction & Fantasy.4143)
 Alphabetisch nach Schlagworten geordnet.

Zacharias, Carna

Wo liegt Utopia? Nur wer träumt, ist Realist
 München: Schönberger, 1985.

Zimmermann, Hans-Dieter

Der babylonische Dolmetscher. Zu Franz Kafka u. Robert Walser
 Frankfurt: Suhrkamp, 1985
 (Edition Suhrkamp. 1316)
 Erstausg.

Bibliographie der utopisch-phantastischen Literatur 1983

112 Seiten, DM 12,00
 ISBN 3-89048-303-8

Bibliographie der utopisch-phantastischen Literatur 1984

(mit Bibliographie der in den Jahren 1983 und 1984 erschienenen Sekundärliteratur zur utopisch-phantastischen Literatur und Grenzgebieten von Walter Udo Everlien)
 290 Seiten, DM 25,00
 ISBN 3-89048-304-6

CORIAN-VERLAG

Heinrich Wimmer
 Bernhard-Monath-Str. 24 a
 D-8901 Meitingen

VIDEO

TIPS

AIRWOLF 4 - EIN NEUER FREUND (Airwolf: Inn at the End of the Road/Prisoner of Yesterday, USA 1985), Regie: Ray Austin, George Fenady, Buch: Wetsbrook Claridge, Chester Krumholz, mit Jan-Michael Vincent, Ernest Borgnine, Alex Cord.

Stringfellow Hawke auf der Suche nach einem gestohlenen Sensorsystem und als Retter eines südamerikanischen Präsidenten. CBS hat die Serie wegen schlechter Einschaltquoten diesen Sommer übrigens abgesetzt. (90 Min. - CIC)

ANGRIFF AUF ALPHA 1 (Space 1999: The Bringers of Wonder, GB 1977), Regie: Tom Clegg, Buch: Terence Feely, mit Martin Landau, Catherine Schell, Stuart Damon.

Commander Koenig erkennt als einziger, daß die vermeintlichen Retter von der Erde böse Schlabbermonster in Verkleidung sind. Eine zweiteilige "Mondbasis Alpha"-Folge, die das ZDF seinerzeit übergegangen hat. (96 Min. - CBS/Fox)

BARBARIAN QUEEN (Barbarian Queen, USA 1985), Regie:

Neu in den Regalen

Hector Olivera, Buch: Howard R. Cohen, mit Lana Clarkson, Katt Shea, Dawn Dunlap.

Drei Amazonas ziehen aus, die bösen Hochzeitsstörer auszurotten. Die Frauen sähen gut, die Sets dagegen ziemlich unecht aus. Außerdem würde ziemlich viel vergewaltigt und gefoltet, meinte Variety. (71 Min. - All)

DAS GEHEIMNIS DER PHANTOMHÖHLEN (Secret of the Phantom Caverns, USA 1985), Regie: Don Sharp, Buch: Christy Marx, Robert Vincent O'Neill, mit Robert Powell, A.

C. Weary, Timothy Bottoms.

Greuliche Lemuren attackieren einige Wissenschaftler und Soldaten, die dem Ausfall einer unterirdischen Radarstation (??) auf den Grund gehen wollen. Unsere Tante Dilett, die ihre Fernsehantenne auch immer im Keller aufstellt, wäre begeistert. (90 Min. - Thorn-EMI)

DER KOMET (Night of the Comet, USA 1984), Regie und Buch: Thom Eberhardt, mit Catherine Mary Stewart, Kelli Maroney, Robert Beltran.

Als ein Kometenschweif den größten Teil der Menschheit auflöst und einen kleinen Rest zu Zombies macht, bemühen sich einige verschont gebliebene Teenies, Kontakt zu anderen Überlebenden aufzunehmen. In Amerika und England feiern einige sonst ganz vernünftige Kritiker diesen recht konfuse, schlecht inszenierten OMEGA-MANN-Abklatsch als kleines B-Film-Meisterwerk. (85 Min. - CBS/Fox)

OZ - EINE PHANTASTISCHE WELT (Return to Oz, USA 1985), Regie: Walter Murch, Buch: Walter Murch, Gill Dennis, mit Fairuza Balk, Nicol Williamson, Jean Marsh.

Ein Elektroschock schleudert Dorothy



Fliegende Tortenböden greifen an! (aus: V - Die außerirdischen Besucher kommen)

erneut ins Land über dem Regenbogen, wo sie alsbald den Kampf gegen den herrschsüchtigen Zwergenkönig aufnehmen muß. L. Frank Baums Oz als Alptraumwelt mit vielen Spezialeffekten und denkbar wenig Charme. Siehe SFT 9-10/1985. (110 Min. - Walt Disney Home Video)

V - DIE AUSSERIRDISCHEN BESUCHER KOMMEN (V/V: The Final Battle, USA 1983/1984), Regie: Kenneth Johnson, Richard T. Heffron, Buch: Kenneth Johnson, Brian Taggart, Peggy Goldman, mit Marc Singer, Faye Grant, Jane Badler.

Als die zunächst so freundlichen Besucher aus dem Weltall recht bald Nazi-Alüren an den Tag legen, gehen die letzten, noch nicht gleichgeschalteten Erdlinge in den Untergrund, erfinden ein Alien-Vernichtungsvirus und vereiteln mit Hilfe des zaubermächtigen Produkts einer Alien/Mensch-Bettgeschichte den Plan der frustrierten Sirianer, die nunmehr unbrauchbare Erde in die Luft zu jagen. In Amerika hat diese Miniserie, die hierzulande auf fünf Kassetten herauskommt, sogar eine recht kurzlebige TV-Serie nach sich gezogen. In der Tat ist der erste Teil dieser Politparabel dank einiger interessanter Tricks und Bildkompositionen sowie der größtenteils indirekten Erzählweise (im Vordergrund die Einzelschicksale; auf den stets präsenten Fernschirmen im Hintergrund der dramaturgische Background) nicht ohne Reiz, obwohl er dem Zuschauer die Hitler-Parallelen ziemlich drastisch um die Ohren schlägt. Im weiteren Verlauf zerfällt das Ganze aber immer mehr zu einem Sammelsurium einschlägiger TV-Klischees. Über das SF-Element indes sei besser der Mantel des Schweigens gebreitet. (500 Min. - Warner Home Video)

WIZARDS OF THE LOST KINGDOM (Wizards of the Lost Kingdom, USA/Argentinien 1983), Regie: Hector Olivera, Buch: Tom Edwards, mit Bo Svenson, Vidal Peterson, Thom Christopher.

Wackerer Vorzeitkämpfer hilft einem jungen Prinzen bei der Vernichtung eines bösen Magiers. Immerhin läßt dieses *cheapie* gelegentlich durchblicken, daß es sich selber nicht so ernst nimmt. (75 Min. - IHV)

Norbert Stresau



"Findest du mich auch schlechter als Judy Garland?" (aus: Oz - Eine phantastische Welt)



Mittwoch, 2. Juli und Mittwoch, 9. Juli

jeweils 16.30, ZDF: WAYNE UND SHUSTER-SHOW: DR. JEKYLL UND MRS. HYDE (USA). Mit Johnny Wayne und Frank Shuster. Je 30 Minuten.

Dr. Jekyll steht kurz vor dem Abschluß eines aufregenden Experiments. Er will beweisen, daß jeder Mensch aus einem bösen und einem guten Wesen besteht. Als er zu diesem Zweck seine Mixtur trinkt, zeigt sich, daß er zwar recht hat - aber das Ergebnis ist doch etwas anders als erwartet: Er wird zu einer bösen alten Dame, zu Mrs. Hyde. Doch dabei bleibt's nicht: Die Verwandlungen gehen fröhlich weiter.

Zur Abwechslung mal eine amerikanische Comedy-Version des Dr.-Jekyll-und-Mr.-Hyde-Thomas. Gibt's eigentlich noch jemanden, der sich an dieser Geschichte noch nicht vergriffen hat?

Samstag, 5. Juli

22.20, ARD: POLTERGEIST (Poltergeist), USA 1982. Regie: Tobe Hooper; Buch: Steven Spielberg; Special Effects: Richard Edlund, Alan Howarth; Musik: Jerry Goldsmith; Mit: Craig T. Nelson; Jobeth Williams, Beatrice Straights, Dominique Dunne u. a. 110 Minuten. (Original-Länge: 114 Minuten).

TIPS

Phantastische Filme im August '86

Der Immobilien-Makler Steve Freeling lebt seit kurzem mit seiner Familie in Cuesta Verde, einer neuen Wohnsiedlung in Kalifornien. Niemand ahnt zunächst etwas Böses, als Carol Anne, die kleine Tochter der Freeulings, eines nachts, offenbar schlafwandelnd, die Treppe herunterkommt und mit jemandem zu sprechen beginnt, dessen Stimme allem Anschein nach aus dem Sendeschluß-Rauschen des Fernsehers

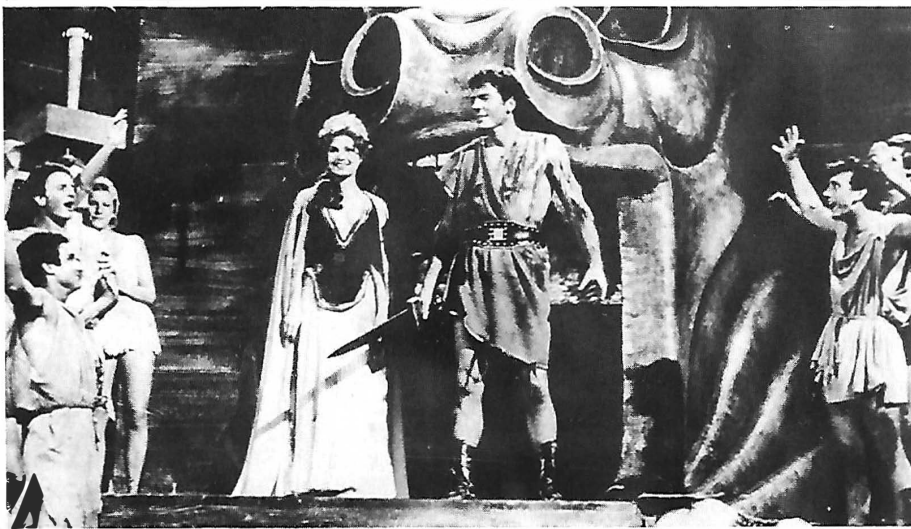
kommt. Als das Mobiliar im Hause Freeling sich plötzlich von selbst bewegt, finden die Kinder das anfangs eher lustig als unheimlich. Doch alsbald ist in der Neubau-Siedlung die Hölle los. Die kleine Carol Anne verschwindet spurlos und kann sich mit ihrer Familie nur noch über das Fernsehgerät verständigen.

Die spukgeplagten Siedlungsbewohner wenden sich ratsuchend an ein Parapsychologen-Team, das dem massiven Spuk allerdings auch eher machtlos vis-à-vis steht. Eine Diagnose bringt das Team noch fertig: Poltergeister. Dann kapituliert es. Schließlich ruft man das exzentrische Medium Tangina zu Hilfe. Mit ihrer Unterstützung gelingt es zwar, das kleine Freeling-Mädchen in einer wahrhaft haarsträubenden Aktion wieder zurückzuholen, doch die Poltergeisterei ist damit noch lange nicht vorbei...

Aktionsreicher Geisterspuk, bei dem der Einfluß des Co-Produzenten und Co-Drehbuch-Autors Steven Spielberg sehr stark zu spüren ist, der von Regisseur Tobe Hooper hingegen glücklicherweise fast gar nicht. Es ist mehr als erstaunlich, daß dieser Film - selbst in leicht gekürzter Fassung - überhaupt im Fernsehen gezeigt wird. (Notfalls kann Bayern ja wieder die Kulturbremse ziehen und sich ausblenden.)



"Macht doch endlich die Tür zu, es zieht!" (aus: Poltergeist)



"Jetzt muß er mich heiraten!" (aus: Theseus, Held von Hellas)

ab Dienstag, 8. Juli, 13 Folgen lang

15.03, ZDF: *UNTERWEGS NACH ATLANTIS, FANTASTISCHE REISE DURCH DIE ZEITEN* (TV-Gemeinschaftsproduktion von ZDF, SRF und ORF, 1981); Regie: Thomas Fantl; Buch: Ota Hofmann; nach dem Roman von Johanna von Koczian; Mit: Thomás Holy, Josef Joráček, Svatopluk Benes, Jan Pohan, Petr Skarke, Harry Wüstenhagen u. a.

Ohne Erlaubnis seines Vaters benutzt der junge Rhon die Zeitmaschine, um seinen Onkel in der Vergangenheit zu besuchen. Am Ziel, dem 17. Jahrhundert, angekommen, findet er zwar nicht den Onkel, dafür aber eine verschlüsselte Nachricht, aus der hervorgeht, wo jener sich gerade aufhält.

Als Rhon sich erneut auf die Socken macht, gerät er unter Beschuß und muß mit seiner Zeitmaschine im Berlin des 20. Jahrhunderts notlanden.

SF-Serie fürs Kinderprogramm nach bewährter tschechoslowakischer Machart - allerdings nicht besonders originell. Ab und zu könnte den Autoren auch mal was Neues einfallen.

Samstag, 19. Juli

22.30, ARD: *THESEUS, HELD VON HELLAS* (*Teseo contro il Minotauro*), Italien 1960. Regie: Mario Bonnard; Drehbuch: Gianpaolo Callegari, Sandro Continenza, Daniel Mainwaring; Mit: Rosa Schiaffino, Alberto Lupo, Bob Mathias, u. a. 90 Minuten.

Als die Frau des kretischen Königs Minos stirbt, erfährt deren Tochter Phaedra, daß sie noch eine Zwillingschwester hat. Diese hatte man gleich nach der Geburt heimlich zu Bauersleuten gebracht, damit sie nicht, wie andere Mäd-

chen, dem Ungeheuer Minotaurus geopfert würde, das da in einem Labyrinth haust. Phaedra paßt die Aussicht, den Anspruch auf den Thron nun mit ihrer Schwester Ariadne teilen zu müssen, ganz und gar nicht und sie schickt ihr einen Killer auf den Hals. Ariadne wird jedoch von Theseus, einem Prinzen von Athen, gerettet - und der Bursche verliebt sich natürlich prompt in sie. Ariadne zuliebe läßt er sich in diverse Auseinandersetzungen verwickeln und wagt sich schließlich sogar in das Labyrinth, um dem Widerling Minotaurus den Gar aus zu machen.

Tutti-Frutti aus griechischen Sagen auf dem üblichen Niveau der Sandalenfilme.

Samstag, 19. Juli

24.00, ARD: *FRANKENSTEIN* (*Frankenstein*), USA 1931; Regie: James Whale; Buch: Garret Fort, Francis Edward Faragoh, Robert Florey; Literarische Vorlage: Mary Wollstonecraft Shel-

ley; Mit: Colin Clive, Mae Clarke, Boris Karloff, John Boles. 69 Minuten.

Der hinreichend bekannte Inhalt: Wissenschaftler Frankenstein puzzelt sich aus diversen Leichenteilen und einem abnormalen Hirn ein Monster zusammen, woraufhin seine Freunde berechtigterweise an seinem Verstand zweifeln.

Das Monster rückt aus und verbreitet - zunächst ohne böse Absicht - in der Umgebung Angst und Schrecken. So lange, bis es schließlich von den aufgebrachtten Dörflern in die Enge getrieben und erledigt wird (glauben sie jedenfalls).

Uralt-Grusel-Klassiker, dem an dieser Stelle wohl nichts mehr hinzugefügt werden muß.

Samstag, 26. Juli

22.20, ARD: *DAS DING AUS DEM SUMPF* (*Swamp Thing*), USA 1981. Regie und Buch: Wes Craven; Kamera: Robin Goodwin; Mit: Adrienne Barbeau, Ray Wise u. a.

Ein junger Wissenschaftler macht in seinem Labor in den Sümpfen von South Caroline streng geheime Experimente mit dem Ziel, pflanzliche und tierische Erbsubstanz miteinander zu kombinieren. Als er Erfolg hat, versucht ein machbesessener Millionär, die brisante Substanz gewaltsam an sich zu bringen. Dabei gerät der Forscher in Kontakt mit dieser Substanz und verwandelt sich in einen Mann, der in einem merkwürdigen Gummianzug herumläuft.

Wes Craven hat sich einen Namen gemacht als Regisseur obskurer Horrorfilme. Diesen hier wollten nicht einmal die Videoverleiher haben, weshalb er jetzt im Fernsehen gezeigt wird.

Edith Nebel



"Schatz, dein Gummianzug wirft Falten!" (aus: Das Ding aus dem Sumpf)

REZENSIONEN

Stanislaw Lem
FRIEDEN AUF ERDEN
 (Pokój na swiecie)
 Frankfurt a. M. 1986,
 Insel-Verlag
 280 Seiten, DM 34,00
 Aus dem Polnischen von
 Hubert Schumann.

Der Weltraumfahrer Ijon Tichy wird mit einer besonders heiklen Mission beauftragt, von der allgemein angenommen wird, daß von ihr der Weltfrieden abhängt. Sie führt ihn auf den Mond, wohin die gesamte Rüstungsproduktion verlegt worden ist. Vollautomatische Fabriken produzieren und testen dort neuartige Waffensysteme, die unter Anwendung des evolutionären Prinzips der "natürlichen Auslese" immer mehr vervollkommen werden. Der Ablauf dieser "Technoevolution" erfolgt ohne menschliche Kontrolle. Zu diesem Übereinkommen ist man nämlich Anfang des 22. Jahrhunderts gekommen - um den "Frieden auf Erden" zu sichern, haben alle Länder der Erde ihre Rüstungsfabriken im wahrsten Sinne des Wortes "auf den Mond geschossen" und sich dort selbst überlassen. Niemand, nicht einmal die UNO und ihre "Lunar Agency", die dieses Unternehmen anfangs beaufsichtigt hatte, weiß, welchen Weg die waffentechnologische Entwicklung auf dem Mond eingeschlagen hat. Verblüfft stellt man fest, daß man vom Regen in die Traufe gekommen ist. Zwar ist der Frieden wenigstens auf der Erde vorerst gesichert, aber man muß nun (zu Recht, wie sich zeigt) einen Angriff vom Mond befürchten. Im Auftrag der "Lunar Agency" soll Ijon Tichy feststellen, was sich dort tut und ob die Technoevolution sich gegen ihre Schöpfer wendet. Diese Ausgangssituation des neuesten Romans von Stanislaw Lem schließt nahtlos an seine 1983 als Suhrkamp-Taschenbuch erschienene Schrift *Waffensysteme des 21. Jahrhunderts* an. Darin hatte Lem - in Form eines militärhistorischen Sachbuchs, das angeblich im 22. Jahrhundert geschrieben worden ist (und in *Frieden auf Erden* von Ijon Tichy im Rahmen seiner Vorbereitung für die Mondreise auch tatsächlich gelesen wird!) - die waffentechnologischen Fortschritte des nächsten Jahrhunderts beschrieben: die Waffen werden immer kleiner, gefährlicher - und teurer. Schließlich kommt es zur Auslagerung der Rüstung auf den Mond - hier setzt die Handlung von *Frieden auf Erden* ein. Die Figur des "Forschungsreisenden"

Ijon Tichy wird von Lem seit den Anfängen seiner schriftstellerischen Karriere, also seit den fünfziger Jahren, immer wieder dazu benutzt, sich einerseits über gängige Klischees der Science Fiction lustig zu machen und andererseits aufzuzeigen, daß außerirdische Kulturen (wie sie Tichy bereist) sich dem menschlichen Verständnis wahrscheinlich weitgehend entziehen. So gerät Tichy zuweilen in Situationen, von denen er als Beobachter nur berichten kann, ohne sie zu verstehen. In *Frieden auf Erden* ist es eine Evolution der Maschinen, die Tichy zu begreifen versucht. Auf die Erde zurückgekehrt, bleibt es zunächst rätselhaft, zu welchem Ergebnis der Kontakt zwischen Menschen und (wahrscheinlich) denkenden Waffensystemen geführt hat. Am Ende bricht das erwartete Unheil über die Erde herein, ein Unheil, das auch seine guten Seiten hat.

Frieden auf Erden ist kein politisches Buch, kein kritischer Kommentar zum Rüstungswettlauf, dazu ist die Ausgangssituation des Romans und die Figur des Antihelden Tichy zu skurril. Der Humor steht im Vordergrund, witzig zu lesen sind z. B. Tichys Erlebnisse während seiner Astronautenausbildung und die seltsamen Ereignisse in einer Irrenanstalt für Millionäre. Man vermißt jedoch den Ideenreichtum und den philosophischen Tiefgang früherer Tichy-Erzählungen, denn die Ernsthaftigkeit des Anliegens wird nicht erkennbar. Die Übersetzung, die z. B. polnische Sprichwörter manchmal einfach wörtlich übersetzt, läßt zu wünschen übrig.

Dietmar Wenzel

Anmerkung der Redaktion

Die Übersetzung von S. Lems letztem Roman *Frieden auf Erden* läßt wirklich viel zu wünschen übrig. Es geht teilweise soweit, daß der Sinn des Gesagten entstellt bzw. nicht mehr erschließbar ist. Einige der "Stilblüten" sollen hier nicht verschwiegen werden, da auch der zuständige Lektor, sowohl in der DDR, wo diese Übersetzung angefertigt wurde, als auch beim Frankfurter Insel-Verlag, sehr nachlässig gearbeitet hat.

Da steht z. B. im Text mehrfach "Frührot", wo eindeutig "Morgenrot" gemeint ist oder "Badeball", den man wohl als "Wasserball" bezeichnen muß; eine "Notblinkleuchte" bei einem PKW wird gewöhnlich als "Warnblinkanlage" bezeichnet und der Begriff "kaputtrackern" ist mir persönlich nur als "abrackern" bekannt. Für die Begriffe "Zuspäße", "Schlußsprung", "tadelfrei" statt "tadellos" und die "angerissene Flasche" statt

der "angebrochenen Flasche" gelten die Vorbehalte gegenüber der Übersetzung in gleicher Weise.

Florian F. Marzin

Walter Tevis
DER MANN, DER VOM
HIMMEL FIEL
 (The Man who fell to Earth)
 Frankfurt u. a. 1986,
 Ullstein-SF 31119
 160 Seiten, DM 7,80.
 Deutsch von Tony Westermayr

Sein Heimatplanet ist ökologisch am Ende, und so haben die 500 letzten Überlebenden seines Volkes ihn mit dem Wissen um technologische Details versehen, die auf der Erde noch nicht bekannt sind, und ihn nach einer langjährigen Ausbildung mit ihrem letzten Raumschiff auf den "grünen Planeten" geschickt. Hier soll er dieses Wissen in Geld ummünzen und damit ein größeres Raumschiff bauen, das sein Volk auf die Erde nachholen soll. Im Amerika des 20. Jahrhunderts geht es aber anders zu, als die Fernsehsendungen von der Erde - wichtigste Informationsquelle während der Vorbereitung der Expedition - vermuten ließen, so daß der Außerirdische (als Nicholas Roeg diesen Roman 1975 verfilmte, wurde er sehr überzeugend von David Bowie gespielt) bald erkennen muß, daß seinesgleichen in dieser Welt nicht leben können. Es geht in diesem 1963 bei Goldmann unter dem Titel *DER SPION AUS DEM ALL* in deutscher Erstveröffentlichung erschienenen Roman - wenn die Inhaltsangabe dies auch vermuten läßt - nicht um eine der üblichen aggressive-Monster-aus-dem-All-überfallen-heimtückischerweise-friedliche-Erde-Geschichte. Tevis' Marsianer kommen nicht nur auf die Erde, um hier zu leben, sondern auch, um die Menschheit vor der drohenden Selbstvernichtung durch atomare Waffen oder durch ökologischen Raubbau zu bewahren. Geschrieben eindeutig unter dem Einfluß der Kuba-Krise, die 1962/63 fast zu einem gewaltsamen Konflikt zwischen den USA und der Sowjetunion geführt hätte, beschreibt er eine Gesellschaft, die den kurzfristigen Erfolg des Individuums oder der Nation höher bewertet als die Zukunft der Gemeinschaft und die deshalb nicht in der Lage ist, den drohenden Gefahren wirksam Abhilfe zu schaffen. Der Außerirdische wird zum Trinker, als er das beachtliche Bemühen seiner Artgenossen um die Zukunft der Menschheit als sinnlos und wohl auch wirkungslos begreift.

Der Roman läßt die Frage offen, ob dieses Wesen in einem der in seinem Raumschiff-Projekt beschäftigten Wissenschaftler nicht doch noch einen Freund gefunden hat, der sich seiner annimmt. Was die Zukunft der Menschheit angeht, endet Tevis hingegen eindeutig - und zwar eindeutig pessimistisch.

Aus der Distanz von über 20 Jahren, die seit der Entstehung des Buches vergangen sind, läßt sich sagen, daß Tevis - zu unserem Unglück - recht behalten hat. Auch sein trauriges, sehr eindringliches Buch blieb wirkungslos.

Walter Udo Everlien

J. R. R. Tolkien
DAS BUCH DER VERSCHOLLENEN GESCHICHTEN.

TEIL 1

(The Book of Lost Tales. Part I)

Stuttgart 1986, Klett-Cotta
(Hobbit Presse)

336 Seiten, DM 39,80

Deutsch von Hans J. Schütz

DAS BUCH DER VERSCHOLLENEN GESCHICHTEN - J. R. R. Tolkiens erste große Prosaarbeit, ein Frühwerk, das unvollendet blieb - entstand zwischen 1916/17 und 1920. Schon während der Schulzeit hatte sich Tolkien intensiv und mit wachsender Begeisterung mit den nordischen Sagas und der nordischen Mythologie beschäftigt: "Ich wünschte, wir hätten noch mehr davon - etwas von der gleichen Art, das uns Engländern angehörte," stellte er noch als Student bedauernd fest. Die Idee, selbst eine (fiktive) Mythologie für England zu schaffen, wurde von ihm nach dem Studium in die Tat umgesetzt; es entstand eine Sammlung von Legenden, Märchen, Helden- und Göttergeschichten - eben DAS BUCH DER VERSCHOLLENEN GESCHICHTEN. Aus ihm erwuchs später die Ring-Trilogie, denn die Erzählungen, die er zu Papier brachte - einige sind nur stichwortartig umrissen oder fragmentarisch ausgeführt, andere gleich mehrfach überarbeitet worden -, flossen Ende der dreißiger Jahre in die erste Fassung des *Silmarillion* ein, das den historisch-mythologischen Hintergrund für den *Herrn der Ringe* abgab. Mit dem BUCH DER VERSCHOLLENEN GESCHICHTEN lernt der Leser somit die Mythologie Mittelerde in der Gestalt kennen, in der Tolkien sie ursprünglich geplant hatte. Inhaltliche Widersprüche zum *Herrn der Ringe* und zum *Silmarillion* müssen dabei allerdings in Kauf genommen wer-

den. Auch stilistische Unterschiede sind festzustellen: die geradezu biblische, weihevoll, "hohe" Erzählhaltung des *Silmarillion* ist in dem eher herkömmlich erzählten BUCH DER VERSCHOLLENEN GESCHICHTEN noch nicht ausgeprägt - was den Erzählungen durchaus zugute kommt.

Die einzelnen Geschichten sind durch eine Rahmenhandlung miteinander verbunden: Eriol, ein Seefahrer aus den "Großen Landen" - im *Herrn der Ringe* später als "Mittelerde" bezeichnet -, gelangt auf die weit im Westen gelegene Feeninsel Tol Eressa und findet Aufnahme in der "Hütte des Vergessenen Spiels" (so auch der Titel der ersten Erzählung. Allabendlich findet man sich zum Geschichtenerzählen zusammen: Eriol erfährt von der Entstehung der Welt, vom Kampf der Valar gegen den Erzbösewicht Melko, von der Ankunft der Elben und des Menschengeschlechts usw. Christopher Tolkien, der Sohn des Autors, hat die vorliegende Zusammenstellung aus dem Nachlaß herausgegeben und mit Anmerkungen und Kommentaren versehen. Der umfangreiche Anhang enthält ein (hilfreiches) Register und zitiert umfassend aus Tolkiens ersten Lexika der Elbensprachen. Der Umfang des BUCHS DER VERSCHOLLENEN GESCHICHTEN ist dadurch derartig angewachsen, daß er auf zwei Teilbände verteilt werden mußte, wobei der (zudem kleingedruckte!) "wissenschaftlich-philologische" Apparat (der über die Entstehungsgeschichte des Werks, die verschiedenen Fassungen und den Gesamtzusammenhang mit den späteren Werken erschöpfend Auskunft gibt) allein 160 Seiten beansprucht! Die Kommentare zu den zehn Geschichten des ersten Bandes zeugen von einer bewundernswerten Detailkenntnis, die vom Leser kaum nachvollzogen werden kann. Weitere Bücher dieser Art sollen folgen, so daß nach und nach fast das gesamte, in sich allerdings widersprüchliche literarische Werk Tolkiens veröffentlicht wird: "Die Geschichte Mittelerdes" ist von Christopher Tolkien als Reihentitel gewählt worden. Wenn auch die VERSCHOLLENEN GESCHICHTEN durchaus lesenswert sind - und das sind sie -, so bleibt dennoch ein gewisses Unbehagen zurück: Wäre J. R. R. Tolkien wohl mit dieser Ausschachtung seines Nachlasses einverstanden gewesen? Es kann zumindest bezweifelt werden.

Dietmar Wenzel

Robert Sheckley
DER UNBEGRENZTE MANN
(Options)

Bergisch Gladbach 1986,
SF-Bestseller 22090

207 Seiten, DM 7,80

Deutsch von Thomas Görden

Es beginnt schon reichlich irrwitzig. Raumschiffpilot Mishkin ist gezwungen, einen nahegelegenen Planeten aufzusuchen, da sein Schiff vorzeitige Zerfallserscheinungen zeigt, und sieht sich mit recht merkwürdigen Reaktionen seines Instrumentenpults sowie des Funkgeräts konfrontiert. Beide - und nicht nur sie - beklagen nämlich ihr Schicksal und irritieren ihn mit pessimistischen Ausblicken in die Zukunft. Dann landet Mishkin nahe eines Ersatzteillagers und muß feststellen, daß ausgerechnet sein benötigtes Gerät nicht hier, sondern in einiger Entfernung zu finden ist - aus Vorsichtsgründen (denn: stellen Sie sich nur vor, ein hilfloses Raumschiff stürzt genau auf das Lager! Was dann?). Ebenfalls aus sicherheitstechnischen Gründen (und solchen der Romandramaturgie, schließlich braucht der Held einen Gesprächspartner) in Begleitung eines Roboters macht er sich also auf den Weg, doch er kommt nie an, denn vielerlei absonderliche Gestalten, die ihm Übles wollen, treten ihm in den Weg, sein Roboter ist irrtümlich auf dem falschen Planeten angekommen (die Gefahren *dieses* kennt er so wenig wie Mishkin), und außerdem erlebt er eine größere Anzahl von 'Realitätsverschiebungen'. Einmal etwa muß er eine Schlucht überqueren auf einer schmalen Brücke, und genau in deren Mitte spielen einige Herren - sie sind der Meinung, sie befänden sich in einem sicheren Hotelzimmer irgendwo auf der amerikanischen Erde - enthusiastisch Karten.

Auch Mishkins Onkel, der aus Verzweiflung noch eingeschaltet wird, kann nicht weiterhelfen, so daß der Autor am Ende entnervt das Handtuch werfen muß.

Zunächst wirkt dieser 1975 erstveröffentlichte Roman des Mannes, der "als eines der wenigen ernstzunehmenden satirischen Talente der Science Fiction zu gelten hat" (Joachim Körber), durch die pseudoernste Atmosphäre des Geschehens, durch die daraus resultierende Diskrepanz zwischen der Reaktion des Lesers und der Mishkins, auch durch die Souveränität, mit der Sheckley einige der Klischees der SF ins Leere laufen

läßt - immerhin zählt der 'aufrechter Raumfahrer gerät in peinliche Situation und erreicht nach mancherlei Abenteuern wohlbehalten die Heimat'-Plot nicht zu den ausgesprochen seltenen.

Schon recht bald allerdings beginnt der Roman - allzu viel Text enthält er übrigens nicht, wählte Bastei doch eine *sehr* augenfreundliche Type - sich um sich selbst zu drehen, gerät in Wiederholungen, kurzum: beginnt zu langweilen, einem Humor und auch einer Weltsicht, die an die eines Woody Allen denken lassen, zum Trotz. Sheckleys Stärke liegt in der Kurzgeschichte, wie sich auch hier zeigt, ebenso übrigens auch die R. A. Laffertys, an dessen Romane dieser UNBEGRENZTE MANN mehr als nur einmal denken läßt.

Walter Udo Everlien

Robert Sheckley
DER UNBEGRENZTE MANN
(Options)

Bergisch Gladbach 1986,
SF-Bestseller 22090
207 Seiten, DM 7,80
Deutsch von Thomas Görden

Dieses Buch ist - nach eigenem Eingeständnis des Autors - ein offenbar fehlgeschlagener Roman; nicht daß der Autor ihn nicht zuendegebracht hätte (im Gegensatz zu Musils MANN OHNE EIGENSCHAFTEN etwa), denn das Wort Ende steht ja schließlich auf S. 207 unten drunter. Aber der als Queste angesetzte Plot - gestrandeter Raumfahrer versucht, ein wichtiges Ersatzteil zu erwerben bzw. sich nachschicken zu lassen geht in die Binsen, obwohl der Autor die Zutaten mehrfach neu mischt und sogar höchstselbst in den Gang der Ereignisse eingreift und als verzweifelte Notlösung die Erklärung anbietet, wonach die ganze Sache sich lediglich in der Vorstellung eines mit einem Raumschiffmodell spielenden Kindes ereignet. Der Roman lebt von der Verunsicherung des Lesers. Jede Kohärenz der Erzählebenen wird bewußt zerstört. Statt dessen geben banale Abenteuer nach Comic-Art Gelegenheit zu witzigen Miniaturen, die gelegentlich nicht mehr als zwei Druckzeilen ausmachen - der übrige Raum bleibt für die Phantasie des Lesers frei, obwohl vor Versuchen ausdrücklich gewarnt wird, in diesem freien Raum logische Bindeglieder einzuflicken. Wer also die Relation von Textmenge und Preis vergleicht, wird nicht auf seine Kosten kommen.

Letztlich: Ein köstliches Sammelsurium aphoristischer Bemerkungen über

das Verständnis von Realität und darüber, wie allzuviel höhere Bildung das Zurechtkommen im Leben unnötig erschwert, das in vielem an Woody Allens OHNE LEIT KEIN FREUD oder an ALICE IM WUNDERLAND erinnert. Liebhaber der Space Opera werden daran allerdings keinen Freud finden, aber Sheckley hat ja sein eigenes Publikum, das seine intellektuellen Nasenstüber - hoffentlich - auch in diesem Buch zuschätzen wissen wird. Hervorzuheben ist die Redlichkeit des Originaltitels, der dem Inhalt weit eher als der aufgeblasene deutsche Titel gerecht wird. Die Übersetzung erscheint gelungen, und die Druckfehler sind bemerkenswert gering.

Ein Buch für Stadtneurotiker.

Berthold Giese

Bob Shaw
AUFBRUCH NACH
ORBITSVILLE
(Orbitsville Departure)

München 1986,
Goldmann-SF 23487
219 Seiten, DM 9,80
Deutsch von Dagmar Hartmann

Eine jähzornige und häßliche Frau kontrolliert in *Orbitsville* (1975), dem Vorgänger des neuesten Romans von Bob Shaw, die Erde in absolutistischer Manier; ein Raumschiff muß von dort fliehen und entdeckt ein offenbar künstliches Gebilde, das eine Sonne vollkommen einschließt und eine Fläche von mehreren hundert Milliarden Erdbällen aufweist. Die Innenseite der Kugel ist von dichtem Gras bewachsen und bietet dem Menschensehrfreundliche Lebensbedingungen - einer Besiedlung durch die übervölkerte Erde steht schließlich (die Herrscherin wurde entmachteter) nichts mehr im Wege. Bestach dieses Konzept einer Kunstwelt - das durch Romane wie Larry Nivens *Ringworld* (1970) oder Arthur C. Clarkes *Rendezvous with Rama* (1973) deutlich geprägt wurde - noch durch die Aura des Geheimnisvollen, die den Planeten umgab, so liefert Shaw in *Orbitsville Departure* (1983) eine wenig überzeugende Erklärung für seine Existenz und zerstört damit selbst den von ihm geschaffenen Mythos.

Von plötzlich auftauchenden Superwesen wird der Planet - den mittlerweile nahezu die gesamte Menschheit bewohnt - in ein 'Gegenuniversum' transportiert, damit die 'mentalischen Emissionen' der Menschen dort eine Katastrophe verhindern helfen. Neben zahlreichen unstim-

migen Details bleibt vorrangig die Frage offen, warum der Umweg über die Kunstwelt überhaupt notwendig war und nicht gleich die Erde als physikalischer Körper versetzt worden ist. Die Konzeption von "Orbitsville" selbst - die bislang aufgrund ihrer Rätselhaftigkeit geschlossen blieb - weist nun ebenfalls Mängel auf. So erklären ihre Erbauer nämlich dem Helden des Geschehens, der die Versetzung des Gebildes aus nächster Nähe miterlebt, es sei bewußt als 'Sammelstelle' für intelligente Völker angelegt worden. In jeder Galaxis (!) seien mehrere dieser Welten an solchen Stellen postiert worden, in deren Nachbarschaft die Wahrscheinlichkeit für die Entstehung intelligenten Lebens besonders hoch sei. Doch scheinen die Konstrukteure ausschließlich an Sauerstoffatmern interessiert zu sein, an 'Abkömmlingen' gelber Sonnen.

Der Roman selbst spielt überwiegend auf der nahezu menschenleeren Erde, wo ein von "Orbitsville" angereicherter Sicherheitsbeauftragter für Ruhe und Ordnung sorgen soll. Sein Kind und seine Frau werden jedoch getötet (als Persönlichkeiten; sie werden mit einer Waffe konfrontiert, die den Körper unberührt läßt, den Verstand hingegen zerstört). Als der Polizist schließlich die Identität des Täters erfährt, beabsichtigt er ihn zu töten, woran er jedoch durch die eskalierenden Geschehnisse um "Orbitsville" gehindert wird.

Als Kriminalroman funktioniert das Buch weniger - Motiv und Täter sind dem Leser von Anfang an vertraut, die Ermittlungen des Protagonisten führen allzu schnell zum Ergebnis -, doch gelingen Shaw dort, wo er sich mit der Verzweigung des Mannes um die 'Lösung' seiner Frau beschäftigt, mit der ungeheuerlichen Kluft zwischen ihrer scheinbaren Unversehrtheit und ihrer vollkommenen Idiotie, bisweilen sehr glaubhafte Szenen. Insgesamt jedoch zerfällt das Buch zu stark in einen kosmischen und einen Kriminalteil, als daß man es gelungen nennen möchte.

Walter Udo Everlien

NACHRICHTEN

SF BEI LUCHTERHAND

Zwei SF-Collections sind für den März 1987 in der **Sammlung Luchterhand** vorgesehen. Unter dem Titel KREUZFLUG präsentiert Ian Watson politische SF-Geschichten zum Preis von DM 12,80. BRANDWACHE heißt die Sammlung von elf Stories der amerikanischen Autorin Connies Willis, Kostenpunkt voraussichtlich DM 14,80. Beide Bände enthalten ein Nachwort von René Oth.

hp

ERFOLGREICHES GEFECHT

Auf Platz 48 der *Spiegel*-Bestsellerliste landete Stephen King mit der Hardcover-Ausgabe seines Romans DAS LETZTE GEFECHT. Der bei Bastei-Lübbe für DM 38,00 erschienene Band war erst im vergangenen Jahr als Paperback zum Preis von DM 24,80 veröffentlicht worden.

In der gleichen Liste taucht Kings Roman FRIEDHOF DER KUSCHELTIERE auf Platz 49 auf, während DER TALISMAN, seine Zusammenarbeit mit Peter Straub, den 39. Platz erreichte.

hp

FERNE ERDE

Dank immens hoher Vorbestellzahlen landete Arthur C. Clarkes neuer Roman THE SONGS OF DISTANT EARTH bereits vor Erscheinen auf Platz 10 des US-Branchenblattes *Publishers Weekly*. Gleich 200.000 Dollars investierte der Verlag in die Werbung für das Buch, das mit einer Startauflage von 135.000 Exemplaren auf den Markt kommt. Der Roman ist erhältlich bei Del Rey zum Preis von 17,95 \$.

hp

WERBEWIRKSAM

Zwei Collections von Tania Blixen erschienen jetzt bei DVA. DM 39,80 kosten die SIEBEN PHANTASTISCHEN GESCHICHTEN, für DM 34,00 ist die Sammlung GESPENSTERPFERDE zu haben. Tania Blixen wurde in jüngster Zeit einer breiten Leserschaft wieder ins Gedächtnis gerufen durch den Film JENSEITS VON AFRIKA, der einen Teil ihrer Lebensgeschichte, wenn auch in arg geschönter Form, nacherzählte.

hp

DREI BESTSELLER

Gleich alle drei Bände von L. Ron Hub-

bards "Mission-Earth-Serie" stehen auf der Bestsellerliste des amerikanischen Buchhandelsriesen B. Dalton Booksellers. THE ENEMY WITHIN erreichte den 5. Platz, auf dem 7. Platz landete BLACK GENESIS und immerhin noch den 9. Platz hält THE INVADERS PLAN, der erste Band der Reihe.

hp

SF IM VORMARSCH?

Ein zarter Aufwärtstrend der SF scheint sich in den USA abzuzeichnen, zumindest soweit die großen Buchhandelsketten betroffen sind. Ebenfalls steigende Tendenzen melden auch jene Verlage, die SF als Hardcover veröffentlichen.

hp

UMFRAGE

Interessante Werte ergab eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Gallup in den USA. Danach sind 65 % aller SF-Kunden männlich, jedoch nur 44 % aller Buchkäufer. 57 % der SF-Leser sind zwischen 18 und 34 Jahren alt, von den Mainstream-Kunden gehören nur 43 % in diese Altersgruppe. Eine College-Ausbildung haben 64 % der SF-Leser, aber nur 59 % der übrigen Buchkäufer, und insgesamt 77 % der SF-Leser kauften in den vergangenen drei Monaten mindestens fünf Bücher, während nur 65 % der übrigen Leser ebenso viele Bücher erwarben.

hp

SF-LEXIKON BEI HEYNE

Eine Neuauflage des LEXIKON DER SCIENCE FICTION LITERATUR ist bei Heyne für das Frühjahr 1987 geplant. Das Lexikon wird in einem Band erscheinen und ist somit im Grunde eine Erweiterung des ersten Bandes der ursprünglichen Ausgabe. Die Neuauflage soll nicht nur in bibliographischer Hinsicht auf den neuesten Stand gebracht werden, sondern auch Autoren aufnehmen, die in der ursprünglichen Fassung fehlten sowie auch Bibliographien enthalten, die nach Verlagspseudonymen geordnet sind.

hp

CUGEL THE CLEVER

Für Januar 1987 ist bei Knauer der Band CUGEL DER SCHLAUE von Jack Vance vorgesehen, der auch Material enthalten soll, das in der alten Pabel-Ausgabe fehlt.

hp

FILMLEXIKON ERWEITERT

Eine Neuauflage des LEXIKON DES SCIENCE FICTION FILMS soll bei Heyne erscheinen. Die Autoren Ronald M. Hahn und Volker Jansen planen, statt der ursprünglichen 720 diesmal gleich 1.000 Filme in dem Band vorzustellen. Dieses Filmlexikon, das DM 19,80 kosten soll, ist zugleich der erste Band einer Reihe ähnlich gestalteter Werke. Als zweiter Band ist ein Lexikon des erotischen Films geplant.

hp

HEYNE KÜRZT SF

Der Heyne Verlag hat sich entschlossen, sein SF-Programm im Winter auf monatlich acht Titel zu reduzieren. Begründet wird dieser Schritt mit einer Anpassung an die momentane Marktlage. Hauptsächlich betroffen von dieser Regelung sind Anthologien und Collections, die sich ohnehin stets schlechter verkauften als Romane. Statt dessen werden bevorzugt Zyklen veröffentlicht und auch weiterhin besonders zugkräftige Titel in der Allgemeinen Reihe herausgebracht, wie etwa THE SONGS OF DISTANT EARTH von Arthur C. Clarke, der für Januar eingeplant ist.

Das Verhältnis von Erstausgaben zu Nachdrucken variiert. So werden im November und Januar jeweils zwei ältere Titel neu aufgelegt, im Dezember nur einer und im Februar erscheinen ausschließlich Erstausgaben. Darüber hinaus wird alle zwei Monate ein Sonderband mit jeweils drei Titeln herausgebracht als Nachfolge der nach zwölf Bänden eingestellten Philip-Morris-Reihe. Ebenfalls zweimonatlich wird in Zukunft die Bibliothek der SF-Literatur erscheinen.

Bei den großen Fantasy-Zyklen beschränkt sich Heyne vorerst auf die Conan und Scorpio-Serien. Die Gor-Reihe dagegen ist nicht völlig zu den Akten gelegt, doch will der Verlag vorerst auf weitere Veröffentlichungen verzichten, bis die gegenwärtige Indizierungswut der Bundesprüfstelle wieder etwas nachgelassen hat.

mb

FÜNF SONDERBÄNDE

Gleich fünf Bände zum Sonderpreis für jeweils DM 10,00 hat der Bastei Verlag für sein Winterprogramm angekündigt. WENN DER WIND SICH DREHT heißt eine Story-Sammlung von Isaac Asimov, in der der gute Dok-

tor mal nicht wie sonst andere Autoren "präsentiert", sondern eigene Arbeiten jüngeren Datums vorlegt. Nachdem Michael Moorcocks BUCH CORUM sich im vergangenen Jahr als erfolgreich erwiesen hat, folgt nun der zweite Teil der Abenteuer des Herzogs von Köln unter dem Titel DER WEG NACH TANELORN. Ein Nachfolgeband ist auch DAS ZWEITE ROBERT SHECKLEY BUCH, das wie der im vergangenen Jahr erschienene Band alte und neuere Geschichten enthält.

Vierter Band in der Reihe zum Sonderpreis ist DIE SAGA VOM RAUMPILOTEN GRAINGER, eine Space Opera von Brian M. Stableford, deren sechs Einzelromane zwischen 1978 und 1980 bei Bastei herauskamen. Das Schlußlicht macht Eric van Lustbader mit DAI-SAN, eine von der japanischen Samurai-Philosophie beeinflusste Post-Doomsday-Geschichte, die allerdings bei Lesern und Kritik auf wenig Gegenliebe stieß.

hp

NEU IN DER DDR

Die folgenden Phantastik-Titel erscheinen im Juli in der DDR:

Karl-Heinz Tuschel, DER PURPURNE PLANET, Verlag Neues Leben, 5. Aufl. Eine Rettungsexpedition untersucht das geheimnisvolle Verschwinden eines Raumschiffes auf den Planeten von Proxima Centauri.

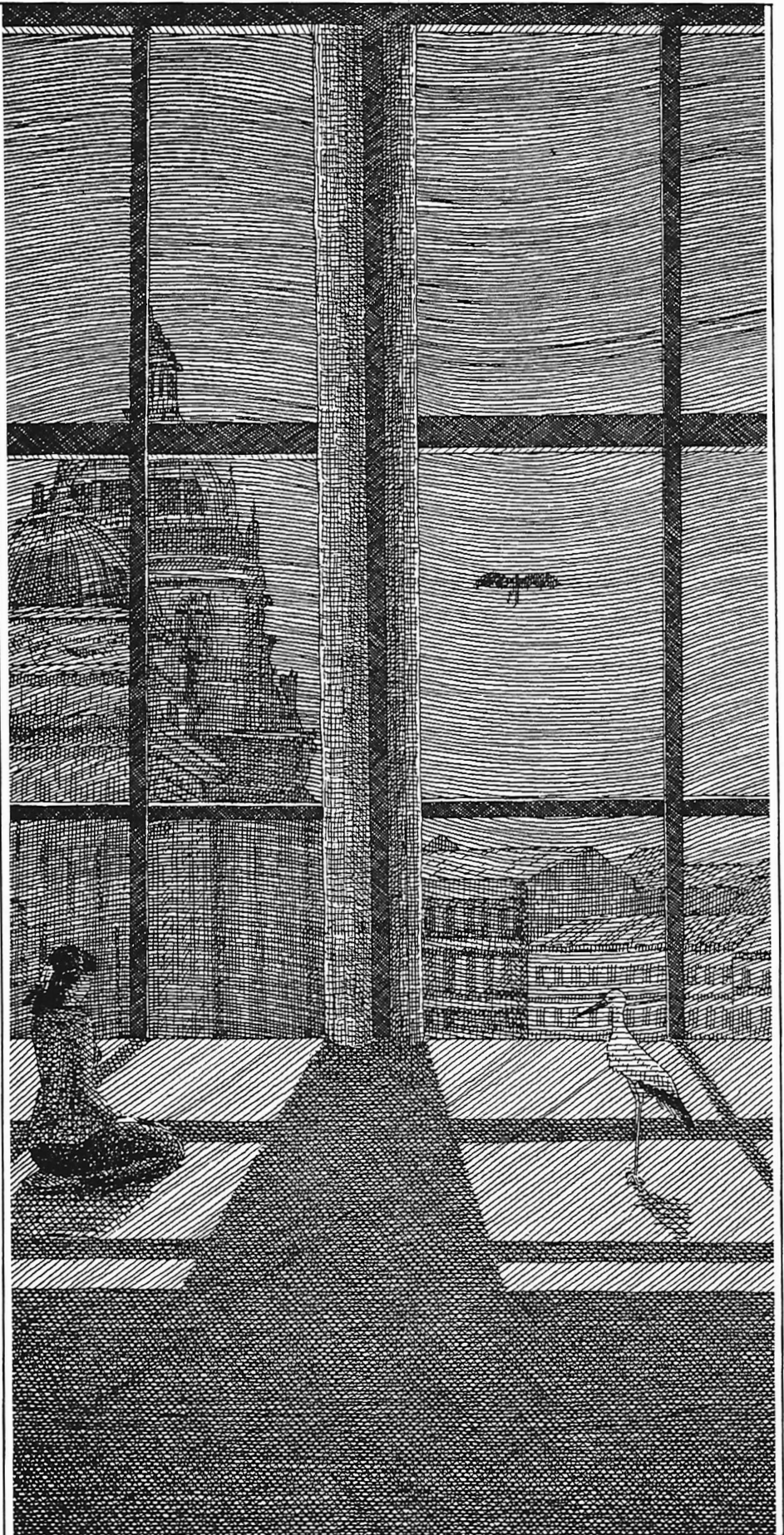
Stanislaw Lem: DIE FALLE DES GARGANCJAN, Verlag Phil. Reclam jun., 4. Aufl. Zwölf Erzählungen, darunter auch Geschichten um den Piloten Pirx.

Thomas K. Reich, SINORABA, Verlag Das Neue Berlin, 1. Aufl. Der Planet Sinoraba wird als Raumflughafen ausgebaut. Ein Geologentrupp stößt auf eine unbekannte Lebensform und ahnt nicht, hier auf die Herren des Planeten getroffen zu sein.

Hannelore Menke (Hrsg.), DER TRAUMDEUTER, Verlag Volk und Wissen, 1. Aufl. Eine Sammlung von sieben erstmals in deutscher Sprache erscheinenden Geschichten russischer Autoren, in denen es um die Geheimnisse der Zeit geht.

Wolf Weitbrecht, DAS PSYCHOMOBILE, Greifenverlag, 3. Aufl. Vierzehn phantastische Erzählungen, die praktisch das gesamte Spektrum abdecken.

rw



Neue SF-Taschenbücher im August 1986

Kingsley Amis: DIE VERWANDLUNG (The Alteration), Heyne 4314, DM 6,80. Deutsche Erstveröffentlichung eines Romans des Autors von "New Maps of Hell", einer beachtenswerten Geschichte der SF.

Karl Michael Armer (Hrsg.): DAS LEBEN DER ERDBEWÖHNER, Luchterhand 634, DM 10,80. Ein klassischer Storyband, der sich ganz auf bewährte Autoren verläßt, besonders auf Vertreter der Hoch-Literatur und ihre Ausflüge in die SF.

Robert Asprin: EIN DÄMON MACHT NOCH KEINEN SOMMER (Hit or Myth), Bastei 20086, DM 7,80. Fortsetzung der Abenteuer von dem Hilfszauberer Skeeve und seinem Meister Aahz. Doch der gute Einfall läuft sich langsam tot.

James Blish: DER GEWISSENSFALL (A Case of Conscience), Heyne SFB 54, DM 5,80. Neuauflage des Heyne Buchs 3334. Ein Klassiker der SF, eines der wenigen Werke, die eine theologische Dimension haben. Es geht um Menschen und Aliens.

Marion Zimmer Bradley: SCHWERT DES CHAOS (Sword of Chaos), Moewig 3702, DM 7,80. Zweiter Band mit den besten (?) Kurzgeschichten aus dem Darkover-Fandom. Von MZB höchstpersönlich zusammengestellt.

Terry Brooks: DIE ERLÖSUNG VON SHANNARA (?), Goldmann 23895, DM 7,80. Der Autor hat das Trilogischreiben zum Höhepunkt gebracht. Mit diesem Band ist der Leser dann endlich erlöst. Letzter Band der abschließenden Trilogie!!!!

Gisbert Haefs: BARAKUDA - DER WÄCHTER 2: DIE MÖRDERMÜTTER VON PASDAN, Goldmann 23780, DM 7,80. Selbst im Titel kann der Autor seine Herkunft vom Kriminalroman nicht verleugnen und so liest sich auch sein Werk.

Ronald M. Hahn (Hrsg.): DER SCHATTEN DES STERNENLICHTS, Heyne 4315, DM 7,80. 74. Folge des Magazine of Fantasy & SF.

Barbara Hambly: GEFÄHRTIN DES LICHTS (?), Bastei, DM 24,80. Wieder mal ein Roman über den nie enden wollenden Kampf der Guten gegen

die Bösen und wie immer wird das Buch sofort mit Tolkien verglichen - natürlich, um es zu loben.

Harry Harrison: DER PLANETENRETTER (?), Bastei 24085, DM 9,80. Action ist angesagt, wenn Brion Brand, Spezialist für Katastrophenwelten, zum Einsatz kommt.

Robert A. Heinlein: DIE AUSGESTOSSENEN DER ERDE (Methuselahs Children), Goldmann 23353, DM 7,80. Die soundsovielte Neuauflage des Romans. Die Erstausgabe soll sogar schon Methusalem gelesen haben. Gehört nicht gerade zu den stärksten Werken des umstrittenen Autors.

HIGHLIGHTS 7, Moewig, DM 10,00. Dreimal Poul Anderson mit den Romanen: Kinder des Wassermanns; Der Nebel weicht; Sir Rogers himmlischer Kreuzzug.

Jerzy Jarzelski: ZUFALL UND ORDNUNG (?), Suhrkamp 1290, DM 16,00. Eine in Polen verfaßte Monographie zum Werke Lems, die sich Lems beide Schaffensperioden zum Thema gemacht hat.

R. A. MacAvoy: STELLDICHEIN BEIM SCHWARZEN DRACHEN (?), Goldmann 8543, DM 9,80. Dieser Roman soll nach Auskunft der *Chicago Sun Times* ein Juwel der gegenwärtigen Fantasy sein, so recht hat dem der Verlag wohl nicht getraut, denn es erscheint in der neuen Reihe Magische Literatur.

MAGISCHES LICHT (Twilight Zone), Heyne 6723, DM 6,80. Der vierte Auswahlband mit unheimlichen Erzählungen aus dem berühmten amerikanischen *Twilight Magazine*.

David Mason: KAVINS WELT (Kavin's World), Heyne 4318, DM 7,80. Beginn eines Fantasy-Zyklus eines in Deutschland noch recht unbekannten Autors.

Kevin O'Donnell jr.: DER PFLANZENMÖNCH (?), Knaur 5831, DM 9,80. Letzter Band der Trilogie "Die Reisen des McGill Feighan". Nun endlich wird er das Wesen, das ihn als Kind verschlang und wieder ausspuckte, treffen. **Horst Pukallus/Andreas Brandhorst:** DIE RENEGATIN VON AKASHA, Ullstein 31130, (?) DM. Erster von drei Bänden, Inhalt unbekannt.

3 ROMANE IN EINEM BAND: Heyne 4336, DM 9,80. Auch der Heyne Verlag bringt in letzter Zeit verstärkt dicke Reader zum Sonderpreis heraus. Enthalten sind: Frank Herbert: DIE LEUTE VON SANTAROGA; L. Sprague de Camp: DAS ORAKEL DER FREMDEN; John D. MacDonald: HERRSCHER DER GALAXIS.

Stephen Robinett: EIN MANN MIT VERANTWORTUNG (The Man Responsible), Heyne 4316, DM 5,80. Technisch orientierter SF-Roman aus der Feder eines promovierten Juristen.

Alexander D. Smith: MARATHON (?), Goldmann 23489, DM 9,80. Erstling eines recht begabten Autors in deutscher Erstausgabe.

Thorne Smith: TOPPER (?), Fischer 2715, DM 9,80. Nach dem Nachleben der Götter, ein weiterer humorvoller Roman, der mit dem Übersinnlichen nicht allzu ernsthaft umgeht.

Peter Straub: JULIA (Julia), Heyne 6724, DM 7,80. Neuer Roman des bekannten amerikanischen Autors. Es geht um eine Mutter, die sich schuldig am Tod ihrer Tochter fühlt und plötzlich die Stimme ihres Kindes aus dem Jenseits hört.

John Varley: DER DÄMON (Demon), Heyne 4313, DM 9,80. Ein neuer Roman des Autors von "Titan". Dritter Band der Gää-Trilogie.

A. E. van Vogt: DAS UNHEIMLICHE RAUMSCHIFF (Rogue Ship), Bastei 22093, DM 7,80. Schon mal bei Heyne erschienen, zuletzt bei Hohenheim. Ein klassischer Roman über die Reise in einem Raumschiff und die Besiedlung eines neuen Planeten.

Ernst Vlcek: SIEGERSTORIES AUS DEM SF-WETTBEWERB, Pabel PR 1. Auflage 280, DM 5,80. Auch das PR-Fandom ist nicht schreibfaul und wer ein guter Autor werden will, übt sich, wo er kann.

Ernst Vlcek: DER SCHRECKEN DER FREIHÄNDLER, Pabel PR 2. Auflage 205, DM 5,80. Ein Perry Rhodan-Planetenroman.

H. R. Wakefield: DER TRIUMPH DES TODES (?), Suhrkamp 1291, DM 10,00. Sammelband mit unheimlichen Erzählungen eines der letzten Vertreter der traditionellen Gespenstergeschichte.

Zu vergleichen mit M. R. James.

Charles Williams: DER STEIN DER WEISHEIT (?), Bastei 72048, DM 9,80. Ein metaphysischer Roman, aber endlich mal wieder ein neuer Titel in der Phantastischen Literatur.

Jerry Yulsman: ELEANDER MORNING (Eleander Morning), Heyne 4312, DM 8,80. Ein Parallelweltroman, in dem wieder einmal die Ge-

schichte einen anderen Verlauf nimmt. Die Titelheldin erschießt 1913 in Wien einen verarmten Architekturstudenten. Jeder darf einmal raten, wer's ist.

Thomas Ziegler: DAS ERBE DER ERDE, Bastei 23059, DM 5,80. Neuer Zyklus, diesmal mit weiblicher Heldin. Eine Frau aus der Gegenwart auf Abenteuer in der Zukunft. Hoffentlich erscheint der Band auch.

KLEINANZEIGEN

Ihre Science Fiction-Romancoder-Kurzgeschichten übersetzt erfolgreicher SF-Autor u. Berufsübersetzer, englische Muttersprache, in gutem modernem Stil und Ihrem Motiv angepaßtem Englisch für den englischsprachigen Markt.

Kontaktaufnahme:

Ernest Hill
66 Court Road,
London SE9 5NP
Tel: 00441-850 6475

Folgende ältere SFT-Ausgaben sind noch lieferbar:

139/1976	DM 4,00
140/1976	DM 4,00
141/1977	DM 4,00
143/1977	DM 4,00
145/1977	DM 4,00
147/1979	DM 5,00
148/1980	DM 5,00
149/1980	DM 5,00
150/1981	DM 7,50
1/1982	DM 4,50
5/1982	DM 4,50
7/1982	DM 4,50
10/1982	DM 4,50
12/1982	DM 4,50
1-12/1983	je DM 4,50
1-4/1984	je DM 5,00
6-12/1984	je DM 5,00
1-2/1985	je DM 5,00
3-12/1985	je DM 6,00
1-6/1986	je DM 6,00

Bestellvorgang: Schriftliche Bestellung mit Nennung der bestellten Nummern an CORIAN-VERLAG Heinrich Wimmer

Bernhard-Monath-Str. 24 a
D-8901 Meitingen

Gleichzeitig den Rechnungsbetrag (Warenwert + DM 3,- Versandspesen) überweisen auf Postscheckamt München, Konto 39 98-800 (BLZ 700 100 80) oder Scheck beifügen. Sofort nach Geld Eingang wird ihre Bestellung ausgeliefert.

Achtung: Von zahlreichen Ausgaben sind nur noch sehr wenige Exemplare vorhanden. Rasche Bestellung ist deshalb zu empfehlen.

Bibliographisches Lexikon der utopisch-phantastischen Literatur

Jetzt Grundwerk einschl. 6. Ergänzungslieferung, ca. 2200 Seiten, Preis: DM 298,00.

Ca. 170 Autoren mit ausführlichen Biographien und Komplettbibliographien ihrer deutschsprachigen Veröffentlichungen. Vierteljährlich erscheinen Ergänzungslieferungen zum Seitenpreis von DM 0,20 mit weiteren Autoren und Aktualisierungen zu den bereits enthaltenen Autoren.

Die Bestellung des Grundwerkes verpflichtet zu einem Jahresabonnement der Ergänzungslieferungen, das jeweils 6 Wochen vor Ablauf gekündigt werden kann.

Fordern Sie weitere Informationen an oder bestellen Sie bei:

CORIAN-VERLAG Heinrich Wimmer
Bernhard-Monath-Str. 24 a
D-8901 Meitingen
Tel. 08271/5951

So können Sie an dieser Stelle Kleinanzeigen aufgeben:

Der Preis für eine Zeile à 35 Anschlägen beträgt DM 4,00.

Schicken Sie Ihren Text an folgende Anschrift:

CORIAN-VERLAG Heinrich Wimmer
Bernhard-Monath-Str. 24 a
D-8901 Meitingen

Bezahlen Sie Ihre Anzeige durch Überweisung auf Postscheckamt München, Konto 39 98-800 (BLZ 700 100 80) oder durch Übersendung eines Schecks. Anzeigen werden nur veröffentlicht, wenn der Anzeigenpreis bezahlt ist.

IMPRESSUM

SCIENCE FICTION TIMES
Magazin für Science Fiction und Fantasy

HERAUSGEBER

Harald Pusch

REDAKTION

Redaktionsleitung: Harald Pusch,
Bundesstr. 66, D-5107 Simmerath

Feature-Redaktion: Marcel Bieger,
Fronhofstr. 94, D-5000 Köln 30

Rezensions-Redaktion: Dr. Florian Marzin,
Hohemarkstr. 109 B, D-6370 Oberursel

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Walter Udo Everlien, Rudolf Weinbrenner, Edith Nebel, Norbert Stresau, Tante Klara, Jürgen Rudig, Berthold Giese, Dietmar Wenzel

Grafische Gesamtgestaltung:

Bruno Stiegler, Augsburg

Titelbild: Vann

VERLAG

CORIAN-VERLAG Heinrich Wimmer
Bernhard-Monath-Str. 24 a
D-8901 Meitingen
Tel. 08271/5951

Anzeigen: siehe Verlag

Vertrieb: siehe Verlag

Einzelpreis: DM 6,00

Abonnementspreis: DM 64,00 einschl. MWSt. und Porto (Inland), DM 74,00 plus Porto (Ausland). Jahresabonnements verlängern sich automatisch jeweils um ein weiteres Jahr, wenn sie nicht 6 Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt werden.

Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung im Regelfall nur bei beigefügtem Freiumschlag. Nachgezeichnete Beiträge sind, soweit nicht anders vermerkt Copyright © 1986 by Science Fiction Times

Satz: CORIAN-VERLAG

Druck: Schoder, Gersthofen

SCIENCE FICTION TIMES is a trademark of Hans Joachim Alpers, Uwe Anton, Hans-Ulrich Böttcher, Werner Fuchs, Ronald M. Hahn, Walter Jost, Joachim Körber

EDITION FUTURUM

Band 1

H. J. Alpers (Hrsg.)

H. P. Lovecraft - der Poet des Grauens

Band 2

H. J. Alpers/Harald Pusch (Hrsg.)

Isaac Asimov - der Tausendjahresplaner

Band 3

H. J. Alpers (Hrsg.)

Marion Zimmer Bradleys "Darkover"

Band 4

H. J. Alpers/Thomas M. Looock (Hrsg.)

Lesebuch der deutschen Science Fiction 1984

Band 5

Helmut W. Pesch (Hrsg.)

J. R. R. Tolkien - der Mythenschöpfer

Band 6

Joachim Körber (Hrsg.)

**J. G. Ballard - der Visionär des
Phantastischen**

Band 7

Uwe Anton (Hrsg.)

Die seltsamen Welten des Philip K. Dick

Band 8

Florian F. Marzin (Hrsg.)

**Stanislaw Lem: an den Grenzen der Science
Fiction und darüber hinaus**

Band 9

Barbara Holland-Cunz (Hrsg.)

**Feministische Utopien - Aufbruch in die
postpatriarchale Gesellschaft**

Jeder Band 160 bis 323 Seiten

Jeder Band DM 24,80

**CORIAN-VERLAG Heinrich Wimmer
Bernhard-Monath-Str. 24 a
D-8901 Meitingen**